

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verlagsanstalt
 Buchdruckerei, Maribor.
 Gurčkova ulica 4. Telefon 24.
 Bezugspreise:
 Abbestellen monatlich D. 10.—
 11.—
 Durch Post vierteljährlich 30.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer — 80
 Sonntags-Nummer 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Zu beantwortenden Briefen ohne Karte werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Gurčkova ulica 4. in Ljubljana bei Bekefal und Waleis, in Ljubljana bei Blocher u. Wölle, in Graz bei Kienreich, Klafeliger, Beitrag in allen Sprachen angenommen.
 Preis



Das trauernde Deutschland.

Von unserem Korrespondenten.

Berlin, 28. Juni.

Während die Trauerfeier für Rathenau im deutschen Reichstag zu den heftigsten Sturmstößen Anlaß gab, hat die Leichenfeier einen unendlich ernsten Eindruck ausgelöst. Aus den Reden, die angesichts des Sarges der Reichspräsident, der Vizepräsident und der Pfarrer Korell hielten, ist deutlich zu erkennen, welche tiefe Rückwirkung diese Tat im ganzen Volke erweckt hat. Es ist am Tage nach dem Verschiden Rathenaus dem deutschen Volke zum Bewußtsein gekommen, welche Kraft es an dem Ermordeten besessen hatte und man fragt sich in Berlin, wie das von ihm begonnene Werk fortgesetzt werden soll. Mit seinen außerordentlichen Fähigkeiten hat er die Ausführung vieler Pläne begonnen, die zu großen Hoffnungen berechtigigten, und nun scheint das ganze Werk unterbrochen. Rathenau war ein Mann, der so ganz jenseits der politischen Kasten gestanden ist, daß auch nicht das leiseste Wort der Kritik an sein Andenken herankam. Andererseits ist es aller Welt klar gewesen, daß im Menschen Rathenau das demokratische Regime getroffen werden sollte, und daß Deutschland schweren Gefahren entgegensteht, wenn es nicht eine energische Anstrengung gegen die Mächte der Reaktion unternimmt. „Die Tat hat nicht den Menschen Rathenau allein getroffen“, sagte Präsident Eberth, „sie trifft Deutschland in seiner Gesamtheit, sie ein Anschlag auf die Nation selbst.“ Dies scheint eine der vornehmsten Rückwirkungen der Mordtat zu sein, daß alle ehrlich demokratisch denkenden Elemente ihre Zwißigkeiten zurückstellen, um sich zum Schutze des bisher Errungenen und zur Wahrung der Ruhe und Ordnung zusammenzuschließen. Verstärkt wird diese Strömung noch durch den Umstand, daß Rathenau stets ein Gegenstand konfessioneller Gehässigkeit gewesen ist. Die Worte, die Pfarrer Korell gesprochen hat, sind der Widerhall einer tiefen Bewegung, die heute gewiß durch die weitesten Schichten der deutschen Bevölkerung geht. „Meine Herren von rechts, so wie es bisher gegangen ist, so geht es nicht mehr weiter“, diese Mahnung des Reichszanzlers Dr. Wirth an die Adresse der deutschnationalen Rechten hat eine minutenlange stürmische Beifallssturmgebung im Hause und auf der Tribüne hervorgerufen.

Es ist unverkennbar, daß die Moral im Deutschen Reiche sich zu festigen beginnt. Viele werden es nicht schwer haben, Deutschland als einen von wüsten Agitatoren und gewissenlosen Wenteuerern unterwühlten Staat hinzustellen, in dem es keine Sicherheit für eine Anleihe gebe. Und so ist die Gefahr gegeben, daß die Ermordung Rathenaus den Kredit Deutschlands bei der Entente erschüttert. Man darf nur hoffen, daß gerade die imponierende Art, in der die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands am Tage nach der Tat reagiert hat, und daß die ein-

Die Ermordung Dr. Rathenaus.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Auflösung nationalisistischer Vereine.

Berlin, 30. Juni. Wie der amtliche „Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der Minister des Innern heute folgende Verlautbarung erlassen: Auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 28. Juni d. J. habe ich den „Verband nationalisistischer Soldaten“ mit allen seinen Landesverbänden, Bezirks- und Ortsgruppen“ aufgelöst.

Der Automobilbesitzer verhaftet.

Berlin, 29. Juni. In Oetz (Tirol) wurde heute der Besitzer des bei der Ermordung Dr. Rathenaus benutzten Kraftwagens, der Fabrikbesitzer Johann Küchenmeister aus Freiburg in Sachsen verhaftet. Er gehört den rechtsradikalen Kreisen an und ist Mitglied des „Deutschnationalen Schutz- und Trutzbundes“.

Werner Tschow — geständig.

Berlin, 30. Juni. Der als Mittäter an der Ermordung Rathenaus in Frage kommende Ernst Werner Tschow ist im Berliner Polizeipräsidium am Mittwoch und Donnerstag einem eingehenden Verhöre unterzogen worden. Im wesentlichen ist er geständig. Er gibt an, von dem Mordplane gewußt und bei der Mordtat den Kraftwagen gelenkt zu haben.

Energische Vorkehrungen gegen revolutionäre Bestrebungen.

Berlin, 30. Juni. Das Ergebnis der Untersuchung gegen die Mörder Dr. Rathenaus und ihre Hintermänner hat gezeigt, daß es sich auch diesmal wieder um Mitglieder der

sogenannten Organisation „C“ handelt. Die Reichsregierung sieht sich infolgedessen genötigt, zu sofortigen Maßregeln zu greifen. Es wird daher der Verordnung des Reichspräsidenten eine Ergänzung hinzugefügt werden, welche alle Teilnehmer und Mitglieder solcher Organisationen trifft. Im Artikel 1 der zweiten Verordnung zum Schutze der Republik vom 28. Juni heißt es: Personen, die an einer Vereinigung teilnehmen, von der sie wissen, daß es zu deren Zielen gehört, Mitglieder einer im Amte befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes durch den Tod zu beseitigen, werden mit dem Tod oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Ebenso werden bestraft Personen, die eine solche Vereinigung mit Geld unterstützen. Dritte Personen, die um das Dasein einer solchen Vereinigung wissen, werden mit Zuchthaus bestraft, wenn sie es unterlassen, von dem Bestehen der Vereinigung, von den ihnen bekannten Mitgliedern oder ihrem Verbleib den Behörden oder der bedrohten Person unverzüglich Kenntnis zu geben.

Ein Mitwisser in Amerika verhaftet.

New York, 30. Juni. Die Polizei verhaftete an Bord eines aus Europa angekommene Dampfers den Deutschen Max Petersen, der sich ohne Wissen des Kapitäns eingeschmuggelt hatte. Während der Reise erklärte er den Schiffsbeamten, daß er zur Brigade Erhard gehöre und alles über den Mord an Rathenau wisse. Er fürchte sich, nach Deutschland zurückzukehren, da er überzeugt sei, daß er hingerichtet werden würde.

Poincaree über die deutschen Reparationen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 30. Juni. Ministerpräsident Poincaree erklärte im Senat in Beantwortung verschiedener Interpellationen: Die letzte Herabsetzung der deutschen Schuld habe zu einem Zahlungsplan geführt, der als ein Notbehelf betrachtet werden könne, den Deutschland, sich dem Ultimatum beugend, angenommen habe. Es habe aber alsbald Mängeln aufzuweisen, um diesen Zahlungsplan manwendbar zu machen. Das Geld Deutschlands würde nur zur Schau getragen. Der Preis der Lebensmittel sei dort niedriger als anderswo und die Industrie streiche bedeutende Gewinne ein. — Deutschland mache Luxusausgaben, stelle seine Handelsflotte wieder her und vergrößere sie durch Unterstützung des Reiches. Es stehe mit seiner Tonnage an dritter Stelle. Es nehme den Traum von seiner wirtschaftlichen Hegemonie wieder auf und baue Eisenbahnlinien, von denen eine Anzahl sich als strategisch kennzeichnen. Es werde notwendig sein, zu verlangen, daß wirkliche Exportzölle eingehoben und deren Erträge bei der Reichsbank eingeliefert werden. Falls dies

unmöglich wäre, müßten für die Reparationsleistungen die von den Deutschen im Auslande angekauften Devisen herangezogen und die Finanzen Deutschlands kontrolliert werden. Freilich, wenn ein deutscher Minister geneigt scheine, einen Teil der Wiedergutmachungsschuld abzutragen, dann werde er von den geheimen Verbänden aus dem Leben international. Bevor man Deutschland eine internationale Anleihe werde gewähren können, müßte man eine Besserung der Finanzlage Deutschlands abwarten. Die schlechte Finanzlage Deutschlands habe den Gedanken einer Verminderung der deutschen Schuld nahegelegt, was Frankreich jedoch nicht zugeben konnte. Wenn Deutschland eine Kontrolle seiner Finanzen verweigere, so werde man seine mala fides feststellen u. die Verbindeten würden dann gemeinsam oder einzeln zu den notwendigen Sanktionen greifen können. Die Frage, um die es geht, sei für Frankreich eine Frage um Leben oder Tod. Der Senat billigte die Erklärungen des Ministerpräsidenten durch Annahme einer Vertrauensstagesordnung.

Ausweisung ehemaliger Fürstenfamilien aus Deutschland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Ein Antrag der Sozialisten im bayerischen Landtag.

München, 30. Juni. Im Landtag brachte die Fraktion der unabhängigen Sozialisten einen Antrag ein, worin verlangt wird, daß 1. ein Reichsgesetz erwirkt werde, wonach die männlichen Mitglieder sämtlicher ehemals herrschenden Fürstenfamilien aus Deutschland ausgewiesen werden. 2. sämtliche männ-

lichen Mitglieder der ehemaligen königlichen Linie des Hauses Wittelsbach sofort aus Bayern ausgewiesen und wenn sie bayerischen Boden betreten würden, mit Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu fünf Jahren belegt werden sollen, und 3. daß die Untersuchung über die Ermordung des Abg. Gareis der Staatsanwaltschaft entzogen und einem zuverlässigen, republikanisch gesinnten Kommissär übertragen werde.

mütige Stellungnahme der Regierung und der breitesten Schichten der Bevölkerung gegen die Treibereien der Reaktionen und der Linksextravanten schließlich doch aufklärend wirken und dem Auslande die großen und guten Kräfte des neuen Deutschland deutlich machen wird, das unter so schweren Erschütterungen den Kampf um seinen Wiederaufbau führen muß.

Reliquienpolitik.

Es gab eine Zeit, wo in unserem Vaterlande ein geradezu leidenschaftlicher Krieg gegen alles geführt wurde, was an einer Vergangenheit erinnerte, mit welcher das Schicksal als Folge des Weltkrieges und der Gründung des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen endgültig abgerechnet hatte. Die Entscheidung in diesem Kampfe ist gottlob schon gefallen und wir leiden nur noch an den Nachwehen, welche ein solches Ringen stets zur Folge hat. Ein neuer, den neuen Verhältnissen angepaßter Geist sollte gewacht und die Grundlage zu einer den kommenden Zeiten angepaßten Mentalität gelegt werden.

Diesem Prozesse fiel der Prozeß des serbischen Königtums, das kroatische Staatsrecht, die Banuswürde und noch manch andere aus der vergangenen Zeit überkommene Einrichtung und Gewohnheit zum Opfer. Das alles ist verständlich und so schwer es auch manchem fallen mag, sich damit abzufinden, schließlich wird er sich doch fügen müssen, weil seine Kraft nicht ausreicht, um dem ewig und unbarmherzig rollenden Rad der geschichtlichen Entwicklung in die Speichen zu fallen.

Die Umwälzungen und Neubildungen, die der Weltkrieg in unserem Vaterlande zur Folge hatte, sind aber nur eine sehr kleine Bruchteil in der großen Rechnung, die uns das Schicksal im Gewande der Historik beschert und erfolgreich mit dem Posten in der neuen Rechnung kann nur derjenige operieren, der sie wertgemäß berücksichtigt. Sinnerwerkslos Posten in dieser Rechnung bildet die in Beograd noch immer bestehende zaristische Gesandtschaft. Das ist umso verwunderlicher, als wir in der Heimat einen so heftigen Krieg gegen alles Historische führten, das seinen Wert verlor. Wie eine heilige Reliquie wird diese Gesandtschaft gerade von jenen Männern geschont und behütet, die die unerbittlichsten Führer gegen alles Historisch Abgebrauchte im Vaterlande waren. In diesem Verhalten liegt eine Inkongruenz, die in den breitesten Schichten des Volkes Eindruck zu machen vermag und die den politischen Gegnern eine Waffe in die Hände spielt, die, geschickt gebraucht, jede Parade ausschließt.

In einer der letzten Parlamentssitungen interpellierte ein Abgeordneter den Außenminister Dr. Ninkic wegen der russischen Gesandtschaft in Beograd. Hierauf erklärte der Minister, daß in Beograd wohl noch eine russische Gesandtschaft bestehe, die aber nicht das offizielle Rußland vertrete. Dies sei aber in ganz Europa so. Wir hätten keinen Grund, die Gesandtschaft aufzulösen, da dies noch in keinem Staate geschehen sei. Er wisse allerdings nicht, wie sich die Regierung in der nächsten Zeit zu dieser Frage stellen werde, da dies alles von der Evolution abhängt, welcher die russischen Verhältnisse ausgesetzt sind und damit zusammenhängend wird auch unser Verhalten dem offiziellen Rußland gegenüber abhängen.

Der Abgeordnete gab sich mit der Antwort des Außenministers nicht zufrieden mit der Bemerkung, er fordere zwar nicht, daß

mit dem sowjetischen Russland die diplomatischen und Handelsbeziehungen aufgenommen wurden, doch glaube er, die Nationalversammlung habe das Recht, zu fordern, daß die Regierung einen Zustand liquidierender Unhaltbarkeit sei.

Nach dem großen Verkehrstreik in Oesterreich.

Wien, 27. Juni.

Von unserem Korrespondenten.

Es liegt uns noch allen in den Gliedern. Zur Stunde, da diese Zeilen der Post übergeben werden — und das hat erst seit heute morgens wieder Sinn und Zweck —, ist zwar in Wien ein Straßenbahnerstreik ausgebrochen, der bei der räumlichen Ausdehnung der Stadt für die Bevölkerung arge Unbequemlichkeiten, in vielen Fällen sogar schwere Beeinträchtigungen vitaler Interessen bedeutet; aber der große Ausstand ist zu Ende, der seit zwei Tagen Post und Eisenbahn, Telephon und Telegraph lahmgelegt, aus Wien und ganz Oesterreich eine Robinsoninsel machte, auf der Schiffbrüchige in jedem Sinn des Wortes nicht überflüssig zeigten, übereinander herzufallen und sich mit Nägeln und Nähen gegenseitig zu zerfleischen. Der umfassende Streik der Verkehrsbediensteten hatte seinen Grund darin, daß diese sich als ein Schloß, den die allgemeine würgende Not einschuldigt, auf den Schein des Lebens beriefen, der ein Anschwellen der Lebensunterhaltskosten seit Monatsfrist um einundfünfzig Prozent ausweist, während die Regierung unter dem flehentlichen Hinweis auf ihre kampfhaften Anstrengungen, dem untergehenden Oesterreich den Rettungsgürtel der neuen Notenbank mit den Schwimmbalgen ihres Finanzprogramms zuzuworfen, von einer so weitgehenden Störung ihrer Budgetlinie nichts wissen wollte und sich weigerte, den Organisationen ihren Willen zu tun. „Wer war' so klug und fand' in Rom nicht seinen Meister“, heißt es in „Torquato Tasso“. Der geistliche Herr, der an der Spitze der gegenwärtigen österreichischen Regierung steht, machte den, wie sich jetzt herausstellt, erfolgreichen Versuch, einen Keil in die geschlossene Kaders der Angestellten zu treiben, indem er allgemeine sozialpolitische Grundsätze mit viel Emphase vertrat, die Verheißungen vor den Lebenden, die Schlechtgestellten vor den Angehörigen der höheren Rangsklassen bevorzugen wollte. Den Beamten der niedersten Besoldungsstufe mit drei Kindern hätte derart nach den Anschlüssen der Regierung beinahe das Doppelte von dem zuzuflehen sollen, was ihnen nach den Wünschen der Angestellten selbst zugekommen wäre. Derart war von allem Anfang an die Stimmung unter den Streikenden keine einheitsliche, und auch die Unterstützung seitens der sozialdemokratischen Partei war keine vorbehaltlos; denn gleichzeitig mit dem Staat Oesterreich war auch die Stadt Wien durch eine Lohnbewegung ihrer Angestellten bedroht, die tatsächlich zu dem Streik der Eisenbahner geführt hat. Die Stadt Wien aber wird von einer sozialdemokratischen Mehrheit verwaltet, und im Hause des Gefängnisses redet man

nicht allzugerne von dem Streik. Daher konnte der große Streik der Verkehrsangestellten wenigstens äußerlich durch einen Erfolg der Regierung beendet werden. Der Ausstand ist bedingungslos abgedroht worden und für den abgelaufenen Monat wenigstens bleibt es bei jenen Vorschlägen, welche die Angestellten vorerst in den Wind geschlagen hatten. Gleichzeitig freilich erfährt der Index für alle Zukunft seine feierliche staatliche Anerkennung. Er wird förmlich zum Staatsgrundgesetz der Republik erhoben. Das allmonatliche Verhandeln über Gehälter und Löhne soll aufhören und ein neues Gesetz über die Bezüge der Bundesangestellten sichert diesen automatisch die jeweilige Erhöhung ihres Einkommens nach dem Stande der Teuerung. Derart hat die Regierung die Aufrechterhaltung ihres Prestigezustandes gegen die Gefahr einer ganz ungemessenen neuerlichen Belastung des Budgets in den kommenden Monaten eingetauscht, und der lede Kahn — von einem Staatschiff zu sprechen verbietet uns bekanntlich der Friede von Saint Germain — wird sich nur dann einigermaßen über Wasser halten können, wenn der Optimismus des Bundeskanzlers und Prälaten Seipel gerechtfertigt ist, wenn die wirtschaftliche Genesung Oesterreichs sich zum allgemeinen Staunen auf dem Wege befinden sollte, wenn nicht etwa ein weiteres Steigen der Indexziffer, die sich nun selbstkräftig in den Gehältern und Löhnen auswirkt, das neue Besoldungsgesetz zu einer undurchführbaren Farce stempelt. Für den Augenblick freilich darf die Regierung sich auf ihr Konto gutschreiben, daß sie dem ewigen Zusammenbrechen und Zusammenklappen ein Ende bereitet hat, und die Gesamtbevölkerung empfindet es alles eher denn unangenehm, wenn es just ein katholischer Geistlicher gewesen ist, welcher der österreichischen Regierungsmagime seit den Tagen des Umsturzes ein Ziel gesetzt hat, weil jeder sozialdemokratischen Ohrseige, die der Gesamtheit ins Gesicht klatschte, voll evangelischer Milde die andere Wade hinzuhalten. Der Ausbruch des Straßenbahnerstreiks, welcher die sozialdemokratische Partei sichtlich daran hinderte, alle ihre Kräfte gegen die widerstrebende staatliche Verwaltung zu organisieren, ist aber schließlich nicht vorausgesehen gewesen, und daher hat der politisch denkende Teil der Öffentlichkeit in diesen Streiktagen sehr nachdenklich und intensiv die Frage erhoben, warum die Regierung Seipel mit solchem Nachdruck die Prestige- und Autoritätsfrage aufgeworfen hat, deren Beantwortung ja keineswegs sicher war und für deren Stellung das finanzielle Moment bei den gigantischen neuen Lasten, die bereitwillig auf schwankende Schultern genommen wurden, wirklich nicht in die Waagschale fallen konnte. Der Ritt des Herrn Prälaten und Bundeskanzlers über den Bodensee scheint geglikt. Es war jedoch kein Geheimnis, daß die Gefahr einer fremdländischen Einmischung nähergerückt war als je zuvor und darüber gingen die Ansichten einigermaßen auseinander, ob es die Tschechoslowakei oder Jugoslawien oder gar Ungarn sein würde, welches sich der Aufgabe unterziehen dürfte, den österreichischen Krankheits- und Anstel-

lungsherd zu isolieren. Daß Herr Seipel die Gelegenheit eines möglichst effektvollen Abganges suchte, drängte sich natürlich in erster Linie auf. Aber dagegen sprach die Sicherheit, daß ein solcher Schritt der christlichsozial-großdeutschen Koalitionsregierung ganz automatisch den Zerfall des Bundesstaates, die Abkehr der Länder von Wien hätte nach sich ziehen müssen. Infolgedessen drängte sich eine andere Annahme auf, die nämlich, daß es sich um eine Pression auf Banken und Agrarier handelte, deren Gebestreidigkeit allerdings gar manches zu wünschen übrig läßt. Die Wiener Großbanken haben, nachdem die Gefahr einer formlosen Valutenansforderung durch die Gewalt der Straße wieder ein wenig gemildert schien, neuerlich die Hand in die Tasche gesteckt, diesmal zur Abwechslung in die eigene. Sie wollen von ihrem Mißlingensschah an auswärtigen Devisen soviel retten, als irgend möglich. Die Agrarier aber widersetzten sich der Generalhypothek auf ihre Liegenschaften, welche die einzige Garantie für das Gelingen der inneren Anleihe bildet. Herr Seipel spielte ein gewagtes Spiel. Er ließ sich durch die Bundesangestellten in eine Zwangslage versetzen, in der er dem beweglichen und dem unbeweglichen Kapital drohend zurufen konnte: „Seht zu, ob ihr mich untergehen lassen könnt, ohne daß mein Fall auch euch in schwindelnde Tiefen hinunterreißt!“ Die neuen Kosten, die der Staat auf sich nimmt, müssen ihre Bedeutung finden, und es wird immerhin leichter sein, die Gegnerschaften zu überwinden, die der Finanzplan in den Reihen der Anhänger der Regierung selbst hat, wenn der Regierungschef darauf verweisen kann, daß zumindest das stetige Gefahrenmoment für die innere Gesundung Oesterreichs, die Beamtenfrage, auf ein Nebengeleise geschoben wurde.

Auf der Suche...

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 29. Juni.

Obwohl die Polizeibehörden mit fieberhaftem Eifer tätig sind, um die Spuren der Mordtaten, die das verabscheuungswürdige Attentat auf den Minister Rathenau verübt haben, zu verfolgen, sind die positiven Ergebnisse bisher leider gering. Noch mehr als im Fall Erzberger scheint der Anschlag von Langer Hand und mit Unterstützung zahlreicher Beteiligten vorbereitet zu sein. Man könnte vielleicht meinen, daß gerade angesichts eines größeren Kreises von Mitwissern die ausgelegte Belohnung von einer halben Million Mark verlockend wirken könnte, aber an Geldmitteln fehlt es den Mordorganisationen — man wird nunmehr wirklich von solchen reden müssen — offenbar nicht und mit den „Schweigegebeltern“ dürfte nicht gespart werden. Ob die bisher vorgenommenen Verhaftungen auf irgendwelche Spuren der Täter hinweisen, bleibt abzuwarten. Es wurden im wesentlichen solche Personen festgenommen, die unter dem Verdachte stehen, der im Killinger-Prozess viel und unrühmlich genannten Organisation „C“ anzugehörten.

Auf die Spuren dieser Organisation deuten auch die sensationellen Mitteilungen hin, die der Reichstagssozialist Wels in der Sonntagsitzung des Reichstages gemacht hat und die natürlich noch der Nachprüfung bedürfen. Danach soll der Bruder des Erzberger-Mörders Tillesen eine eifrige Werbetätigkeit für die berüchtigte Organisation „C“ (Consul) entfaltet haben, und Herr Wels behauptete, daß besagter Tillesen den Attentäter auf Scheidemann gedungen und Anweisungen des Inhalts getan habe: „Nachdem Erzberger erledigt wäre, kämen vielleicht Walter Rathenau und Scheidemann in Betracht.“ Selbstverständlich werden auch alle diese Spuren mit Nachdruck verfolgt; aber ob sie auf die der Mörder führen, das ist leider zweifelhaft trotz des gewaltigen Apparates, der jetzt aufgebaut wird, um nach dem erschreckend vielen ungeführten Mordtaten endlich ein Exempel statuieren zu können. Wie wir hören, waren seitens der zuständigen Stellen schon vor dem Attentat auf Rathenau umfassende Vorsichtsmaßnahmen gegen etwaige Anschläge auf die Republik und ihre Repräsentanten vorbereitet worden; aber man schien die Sache nicht als eilig anzusehen und es ging damit wie mit der jetzigen Ausnahmeverordnung zum Schutz der Republik, die in ihren Grundzügen dem Gesetz zum Schutze der Republik entspricht, wie es alsbald nach der Ermordung Erzbergers geplant und angekündigt war. Die Vorlage geriet aber auf den üblichen Instanzenweg, in dem sie zunächst stecken blieb. Das ist umso bedauerlicher, da eine solche gesetzliche Regelung selbstverständlich dem jetzt gewählten Berordnungswege, der aber der durch die Not der Stunde bedingt ist, vorzuziehen gewesen wäre. Hat doch in der gestrigen Reichstagsitzung sogar der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, der Abg. Hergt, der der „tiefften Entrüstung und Empörung über die verruchte Tat“ Ausdruck gab, an sich die Berechtigung zur Ergreifung besonderer Maßnahmen anerkennen müssen, wenn er sich auch mit der Verordnung des Reichspräsidenten nicht einverstanden erklären wollte. Auf Grund dieser Verordnung sind unterdessen von etlichen Landesregierungen bereits Verbote monarchistischer und ähnlicher Kundgebungen erfolgt. Die für den 28. Juni geplanten Kundgebungen gegen die Schuldfrage sind von den Verbänden, die sie veranstalten wollten, vorläufig zurückgezogen worden, um nicht angesichts der ohnehin scharf gespannten Situation die Gelegenheit zu neuem Zündstoff zu bieten. Angesichts der erregten Stimmung, die in der Bevölkerung und ganz besonders in der Arbeiterschaft herrscht, wären dabel Zusammenstöße zwischen rechts und links kaum zu vermeiden. Welche politischen Folgen sich sonst noch aus dieser Mordtat entwickeln werden, läßt sich noch nicht übersehen. Ob die neuerdings ventilerte Frage des Eintritts der Unabhängigen in die Regierung, wofür die Mehrheitssozialisten sich sehr ins Zeug legen, zu greifbaren Ergebnissen führen wird, das erscheint bis auf weiteres sehr zweifelhaft und wird jedenfalls von dem Fortgang der auch noch nicht völlig abgetrochnenen Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien und der

Mag auch die Liebe weinen...

11 Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist ein Irrtum, gnädige Frau, treten Sie eintrüben ein. Ich werde meinen Bruder selbst benachrichtigen, der ja keine Ahnung hat, daß Sie es sind, die ihn sprechen wollen.“
Ottolar stand vor der Staffelei und pinselfte mit nervöser Hand an Lellas Bildnis. Sein Gesicht war stark gerötet und zwischen seinen Augenbrauen war eine tiefe Falte. Die Hände zitterten so, daß sie kaum Pinsel und Palette zu halten vermochten. Die Meldung des Dieners, daß ihn eine Dame sprechen wollte, hatte ihn so erregt — denn das konnte doch nur Maria sein!
Lella lag halb auf dem Divan, in dem gleichen Gewand, in der gleichen Stellung wie gestern. Sie beherrschte die Situation.
„Hat denn die Dame ihren Namen und den Zweck ihres Besuches nicht genannt, Jacques?“ fragte sie den Diener nachlässig. „Sie wissen, daß wir anders niemanden annehmen.“
„Nein, Komtesse“, erwiderte Jacques ehrerbietig, „trotz meiner Frage“, und fügte dann in vorsichtigem Tone hinzu, „die Dame machte den Eindruck einer Wittstallerin, ein Knabe war in ihrer Begleitung.“
Festig fuhr da Ottolar herum. Auf seinem

Gesicht brannten dunkle Flecke. Doch Lella schnitt ihm das Wort ab.
„Sie sehen, der Herr Graf ist beschäftigt. Sagen Sie, er bedauere heute.“
Mit einer tiefen Verbeugung und einem versteckten Lächeln entfernte sich der Diener. Er wußte Bescheid — das sah ja ein Blindder, wie Komtesse Lella in den Grafen verliebt war.
„Lella, das dürftest du nicht!“ sagte Ottolar, „sie läßt sich doch nicht abweisen!“
„Dann weiß sie wenigstens, woran sie ist, und schraubt ihre Ansprüche nicht allzu hoch, wenn sie sieht, daß du ernst machst.“
Sie sprang auf und streckte ihre schlanken Glieder mit lakonischer Geschmeidigkeit. Sie trat dicht an ihn heran, legte ihre Hände auf seine Schultern und fragte, mit einem tiefen Blick ihrer rätselhaften Augen die seinen suchend, „Liebst du mich, Ott?“
In unterdrückter Leidenschaft rief er: „Du weißt's, Lella! Frage doch nicht!“ Verzweifelt starrte er vor sich hin.
Da drückte sie ihre Lippen auf seinen Mund in einem langen, heißen Kusse. Er preßte sie an sich, legte seine Lippen auf ihr Haar, wie Schutz suchend klammerte er sich an sie — und sie — sie war nun beruhigt, — mit ihren süßesten Schmeichelworten umgarnte sie ihn — keine sollte ihn ihr nehmen, den sie mit allen Sinnen liebte. Jetzt hörte sie Schritte draußen, schnell huschte sie auf ihren früheren Platz und sah mit gutgespielter

Gleichgültigkeit dem Eintretenden entgegen. Es war Rüdiger. Unter den gekennten Augenlidern spähte sie in sein Gesicht, das einen ernsten, entschlossenen Ausdruck hatte.
„Ottolar, ich selbst komme, dir zu melden, daß du zu sprechen gewünscht wirst.“
„Das wissen wir, doch Jacques konnte nicht sagen, wer“, entgegnete Lella statt des Angelebten, „und darum —“
„Solltest du wirklich keine Ahnung haben, wer da ist?“ unterbrach Rüdiger das junge Mädchen, zu Ottolar gewandt.
„Boher sollte Ottolar das wissen?“ fragte Lella spöttisch.
„Nun denn — Frau Maria mit ihrem Sohne ist es! Und da sie einmal da ist, laßst du sie nicht eins — Bettlerin von dannen gehen lassen, ohne dich wenigstens mit ihr auszusprechen — wenn du nicht zu feige dazu bist!“
Ottolar wurde dunkelrot; sein Atem ging hastig, leuchtend, große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn — in solche Erregung hatten ihn des Bruders letzte, verächtliche Worte gebracht, Lella sagte beruhigend seine beiden Hände.
„Weshalb wollen Sie durchaus Ottolar in Aufregung bringen, die seinen Nerven nur schadet?“ sagte sie böse. „Sie sehen doch, wie er leidet! Verhandeln Sie doch an seiner Stelle mit der Wirtberger, da Sie die Sache einmal in die Hand genommen haben. — Vieten Sie ihr eine Abfindungssumme, so

groß wie möglich! Denn darauf legen solche Leute es nur ab, möglichst viel herauszuschlagen!“
Mit einem unsagbar verächtlichen Blick maß Rüdiger den Jägernden.
„Du läßt die Mutter deiner Kinder ja gräßlich beleidigen, ohne ein Wort der Verteidigung für sie zu haben? Ich sage dir nur das eine: Maria Wirtberger läßt sich nicht abweisen! Willst du einen Eklat hervorrufen? Willst du dich feige vor ihr verstecken? Soll sie dich gar hier finden? Du hast doch nichts zu fürchten! Das Recht ist ja auf deiner Seite, das Recht und das Gesetz. Doch tue, was du willst! Aber vergiß nicht, daß du ein Edelmann bist!“
Spöttisch lachte Lella auf.
„Gut gerückt, Löwe! — Sie haben eine bewundernswerte Rednergabe, Rüdiger! Ich prophezeie Ihnen eine glänzende Rednergabe als Rechtsanwält. Und ich rate Ihnen, diesen Weg einzuschlagen. Sie haben da sicher noch mehr Chancen, als bei der Regierung.“
Wortlos verließ Rüdiger das Atelier.
„Geh, Ottolar, geh!“ rief Lella und hingte sich an ihn. „Ich will es selbst jetzt. Es ist gut, daß es jetzt endlich klar wird zwischen euch. Daß dieser Druck von dir genommen wird. — Du wirst mich an deiner Seite finden. Denke an meine große Liebe! — Und dann, Ott, Liebster — dann kommt für uns beide das Glück.“

Deutschen Volkspartei abhängen. Ebenso wenig läßt sich bisher der etwaige Einfluß auf die Gestaltung der auswärtigen Politik beurteilen. Aus den ausländischen Pressestimmen geht hervor, daß die feige Mordtat das Mißtrauen gegen Deutschland im Ententelager zweifellos verstärkt hat. Im übrigen wird hier viel davon abhängen, welche Persönlichkeit es für das Amt des verwaisteten Außenministeriums zu gewinnen gelingt. Leicht wird es keinesfalls sein, einen geeigneten Anwärter für diesen ebenso unbefahrenen wie lebensgefährlichen Posten zu finden, obwohl der Reichskanzler bereits eifrig auf der Suche ist.

Die Kämpfe in Irland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
15 Tote, 37 Verwundete.

London, 30. Juni. Gestern wurden bei den Kampfhandlungen bei Dublin 15 Mann getötet und 37 verwundet.

Bisher 30 Tote, 50 Verwundete.

Dublin, 30. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung der Regierung des irischen Freistaates ist die Kapitulation des Justizpalastes bedingungslos erfolgt. Unter der Beflagung die sich ergeben hat, befinden sich die Führer der irischen Republik O'Connor, Liam und Maullowes, sowie alle hervorragenden Offiziere des republikanischen Generalstabes. General O'Connell, der von den Rebellen entführt worden war, wurde befreit. Die Organisation der Vertragsgegner meldet, de Valera habe die Führung der irregulären Streitkräfte übernommen. Die Zahl der in den Dubliner Kämpfen Getöteten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 30, die Zahl der Verwundeten 50. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl Zivilpersonen.

London, 30. Juni. Die „Times“ melden aus Dublin: Reguläre irische Truppen haben drei Viertel des Justizpalastes in ihre Gewalt bekommen.

Frankreich und die Haager Konferenz.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Haag, 30. Juni. Die französische Delegation hat dem Präsidenten der Konferenz eine Note mit der Mitteilung überreicht, daß die französische Regierung es nicht für nötig halte, das Schreiben Litviniow zu beantworten. Die Voraussetzung für die Anwesenheit Frankreichs sei die von de Facta in Genua abgegebene Erklärung, wonach von allen an den Arbeiten im Haag teilnehmenden Mächten angenommen wird, daß sie der Resolution von Genua zugestimmt haben.

Die Beteiligung Frankreichs.

Haag, 1. Juli. Von französischer Seite wird das Gerücht, daß sich die französische Delegation von der Teilnahme an der Haager Konferenz zurückgezogen habe, demontiert.

Schießereien in Hundenburg.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
17 Tote, 17 Verwundete.

Oppeln, 30. Juni. In der Stadt Hunden-

burg ist es gestern zu heftigen Schießereien zwischen Franzosen und Deutschen gekommen. Letztere hatten 17 Tote, darunter auch Frauen und Kinder, und 17 Verwundete. Die Franzosen hatten einen Toten und drei Verwundete. Die Franzosen sollen blindlings in die Menge geschossen haben.

Das ungarische Finanzprogramm.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 30. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab der Finanzminister eine kurze Darstellung seines Finanzprogrammes. Die Regierung werde bestrebt sein, auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete alle Beschränkungen stufenweise abzubauen und die vollständige wirtschaftliche Freiheit wieder herzustellen. Das Budgetjahr 1921-22 werde mit einem Defizit von 12 bis 13 Milliarden Kronen abschließen. Das erste Semester des Budgetjahres 1922-23 dürfte ein Defizit von 6 bis 7 Milliarden Kronen aufweisen, doch dürfte die Ziffer im zweiten Halbjahr eine Erhöhung erfahren. Um die Einnahmen zu steigern, müßten in erster Linie die direkten Steuern ausgebaut und erhöht werden. Der Minister bezeichnete vor allem die Erhöhung der Bodensteuer als unbedingt notwendig. Auch die Erhöhung der Erwerbsteuer sei unabwendbar.

Russisch-ungarischer Gefangenenaustausch.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 30. Juni. Mittwoch früh ist der letzte Austauschtransport ungarischer Kommunisten nach Riga abgegangen. Zu gleicher Zeit wurden aus Rußland die letzten ungarischen Geiseln, darunter mehrere Generale und höhere Offiziere, nach Ungarn abtransportiert.

Die Palästinafrage und der Stuhl.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 30. Juni. Kardinal Gasparri hat an den Völkerbund in der Palästinafrage einen Brief folgenden Inhaltes geschrieben: Der Heilige Stuhl setzt sich dem nicht entgegen, daß den Juden in Palästina die gleichen zivilen Rechte eingeräumt werden wie den Angehörigen anderer Völker und Glaubensbekenntnisse, er kann aber nicht dazu seine Zustimmung geben, daß den Juden eine bevorzugte Stellung gegeben werde und daß die Rechte der christlichen Religionen nur ungenügend geschützt werden.

Verstärkter Belagerungszustand in Oberschlesien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beuthen, 30. Juni. Infolge der gestrigen Zusammenstöße ist der Belagerungszustand verschärft worden. Die Geschäftslokale müssen um 9 Uhr geschlossen, nach 8 Uhr müssen die Straßen geräumt sein.

Verhaftungen in der Mordaffäre Erzberger.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Osnabrück wurde dort der

Fabrikant Fraubrig, der Fabrikdirektor Meyer und der deutschnationale Parteisekretär Landwehr wegen Teilnahme an der Ermordung Erzbergers verhaftet.

Beschränkung der amerikanischen Einwanderung.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 30. Juni. Der Vorsitzende des Einwanderungsamtes hat, wie aus New York gemeldet wird, einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem die zulässige Zahl der Einwanderer auf 3 Prozent der nach den Feststellungen vom Jahre 1910 bereits in den Vereinigten Staaten wohnhaften Ausländer herabgesetzt wird.

Streik in Berliner Zeitungsbetrieben.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 1. Juli. Ein großer Teil der Morgenblätter ist wegen des Streiks des Rotationsmaschinenpersonals nicht erschienen. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, werden die Buchdrucker heute Stellung zu dem Streik nehmen.

Minister Pribicevic in Split.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Split, 1. Juli. Am Donnerstag ist Herr Milan Pribicevic aus Kurzola hier eingetroffen, um mit den Führern der demokratischen Partei Besprechungen zu pflegen. Zugleich hatte er auch eine Unterredung mit dem Führer der Landarbeiter Dr. Federini.

Ein Götze- und Masarykklub in Nowisad.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Nowisad, 1. Juli. Neulich wurde in Nowisad ein Goetheklub gegründet, der sich zur Aufgabe machte, die Kenntnis der Klassiker zu erweitern. Die Bevölkerung hat spontan zu diesem Klub dieser Tage einen Masarykklub gegründet, der den Zweck hat, alle slawischen Ideologen zusammenzufassen und ihre Kenntnis zu vertiefen. Die „Erbska Maticea“ hat für die neue Bibliothek die Gesamtausgabe der Werke dieses großen slawischen Ideologen angekauft.

Eintreffen serbischer Kaufleute in Zagreb.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 1. Juli. Mit dem gestrigen Zuge sind etwa 80 Kaufleute als Delegierte der Vereinigung serbischer Kaufleute in Beograd angekommen. Die Gäste wurden am Bahnhof erwartet und begrüßt. Um halb 10 Uhr vormittags versammelten sich die Herren in der Narodna kabarna und begaben sich sodann korporativ in die Messe, um diese eingehend zu besichtigen. Um 1 Uhr mittags fand ein gemeinsamer Mittagstisch in der Citibar statt. Herr Alexander, Präsident der Handelskammer, brachte den ersten Toast auf König Alexander und Königin Maria aus und beantragte im Einverständnis mit dem Präsidenten der serbischen Kaufleutevereinigung die Ablegung eines Glückwunschtelegrammes an das königliche Paar in Wien, was mit Begeisterung angenommen wurde.

Nach einer weiteren Begrüßung der Gäste und des Präsidenten beantragte Herr Alexander den Zusammenschluß sämtlicher Erwerbsverbände im ganzen Reiche zu einem einheitlichen Verbande der Serben, Kroaten und Slowenen im ganzen OES-Staate. Auch dieser Antrag, dem der Präsident der serbischen Vereinigung zustimmte, wurde einstimmig angenommen. Nachmittags versammelten sich die Gäste im Cafe Zagreb, unternahmen später eine Rundfahrt durch Zagreb und seine Umgebung und fanden sich abends im neuen Kasino in der bürgerlichen Schießstätte ein. Die serbischen Kaufleute brachten in der Messe größte Käufe zum Abschluß.

Die Parlamentarier in der Zagreber Messe.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 1. Juli. Die Mitglieder des Parlamentes und die Minister, die zum Besuche der Zagreber Mustermesse heute vormittags um halb 10 Uhr eingetroffen sind, wurden in Eile von einer großen Anzahl von Bürgern empfangen. Ebenfalls waren auch Vertreter der Militärbehörden anwesend. Nach der Begrüßung wurde den Abgeordneten seitens der Bürger ein Frühstück verabreicht, wobei die Musik konzertierte. Unter Musikklängen und begeisterten Rufen des Volkes setzten die Parlamentarier ihre Reise nach Zagreb fort. Am Zagreber Bahnhofe hatten sich die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden eingefunden, während der Raum vor dem Bahnhofe von einer großen Menschenmenge und der Jugend überfüllt war. Die Abgeordneten wurden mit begeisterten Rufen empfangen. Die Militärmusik spielte. Im Namen der Anwesenden hieß der Präsident der Mustermesse, Herr Radovic, die Gäste willkommen. Für seine herzlichen Worte bedankte sich der Präsident der Nationalversammlung Dr. Jvan Fribar. Vom zahlreichen Publikum begeistert affamiert, stiegen die Teilnehmer der Exkursion in die bereitstehenden Equipagen und Autos und begaben sich in die Hotels, worauf sie um 10 Uhr die Mustermesse besichtigten.

Marburger und Tagesnachrichten.

Gemeinderatsitzung

Unter dem Vorsthe des Bürgermeisters Ordar fand Freitag den 30. Juni die dritte ordentliche Gemeinderatsitzung statt. Nach Genehmigung des letzten Sitzungsberichtes wurde zur Tagesordnung übergegangen. Bürgermeister Ordar berichtete über die Reduzierung des Krankenhausbetriebes in Slowenien im allgemeinen und besprach sodann im besonderen die Verhältnisse in Maribor. Gerade jetzt, wo die private Initiative Aufgaben auf sich genommen habe, deren Lösung eigentlich Sache des Staates sei — er erinnerte an die Antituberkuloseliga, die Vorarbeiten zur Errichtung eines Kinderospitals und eines Gebärhauses —, verweigere der Staat die geringen Mittel, die er bisher für diese eminent wichtige Frage aufgewendet

Fünftes Kapitel.

Maria Wirberger und Ottokar Altvörden fanden sich gegenüber in dem Empfangssaal des Schlosses.

Seltam genug nahm sich die so überaus einfach gekleidete Frauengestalt darin aus. In reinem Barockstil war der mächtige Raum gehalten, dem die steife, überladene Pracht der Einrichtung, die schweren, goldgestickten, rotseidenen Vorhänge, die zwischen den Fenstern angebrachten Spiegel in reichen Goldrahmen, die Marmorstühle mit den verhältnismäßig überaus feierlichen Eindruck verliehen, ihm fast das Aussehen eines fürstlichen Audienzimmers gaben. An den Wänden hingen kostbare Gemälde von Fragonard, Watteau und auch Porträts, Herren und Damen in mittelalterlicher Tracht, in Rokoko und anderen vergangenen Zeiten darstellend.

Ottokar Altvörden bot seiner Frau mit einer verlegenen Gebärde die Hand; doch sie überließ diese. Sie suchte den Blick seiner Augen festzuhalten, die schen an ihr vorbeistrichen und auf dem Sohne haften blieben.

„Erich, mein Erich — wie groß bist du geworden — seit ich dich nicht gesehen, beinahe so groß wie ich.“ Eine überquellende Bewegung klang aus seiner Stimme. Er sagte den großen, hübschen Jungen an den Schultern, betrachtete ihn mit nassen Augen und küßte ihn dann auf die Stirn.

„Zwei Jahre sind es fast her, daß du gingst!“ sagte Erich, und ein schwerer Ernst stand auf seinem offenen Knabengesicht.

„Ich bin krank gewesen, mein Sohn.“
„Aber jetzt bist du doch wieder gesund geworden —“

„Ich hoffe es, Erich! — Sag mir, wie geht es Vorchén, dem kleinen, süßen Ding —“
„Gut, Papa. Am Sonntag war ihr Geburtstag.“

Ottokar hörte den Vorwurf aus des Knaben Stimme. Er wurde verlegen.
„Wahrhaftig, das hab' ich diesmal vergessen. Aber warte, ich werde nachholen, was ich diesmal versäumt. Vorchén soll sich nicht beklagen.“

Da nahm Frau Maria das Wort.
„Laß doch, Ottokar, das ist nicht so von Wichtigkeit, obgleich es mir deutlich und schmerzhaft genug gezeigt hat, wie groß dein Interesse für uns noch ist. Und drei Tage danach kam dein Bruder — es war in deinem Auftrage.“

„Im Auftrage der ganzen Familie. Mein Vater rief leidend!“

„Das hat doch mit uns nichts zu tun.“
„Du stellst dir alles viel einfacher vor, als es die Tatsachen erfordern, Maria. Glaube mir, ich habe viel gelitten.“

Er atmete schwer und strich sich mit einer fast koketten Gebärde das Haar aus der Stirne.

Aber an das, was ich habe leiden müssen,

hast du wohl nicht gedacht — immer nur du — deine Person — — doch, das bin ich ja gewöhnt.“ Sie sprach mit tiefer Bitterkeit.

„Wilst du mir Vorwürfe machen?“ fragte er leicht gereizt.

„Nein! Deshalb bin ich wahrhaftig nicht gekommen! Aber ich will wissen, ob das wahr ist, was mir dein Bruder gesagt und was du mir geschrieben hast.“

„Maria, höre, und lasse dir doch erklären —“

„Ottokar — ja oder nein. Laß doch alle Umschweife! Gib mir kurz und bündig Antwort — weiter will ich ja nichts. Hast du das, was dein Bruder ausgesagt hat, auch zu deiner Meinung gemacht — — ist unsere Ehe ungültig?“

„Maria, denke an Erich, der —“

„— groß genug ist, zu erfahren, was man seiner Mutter und ihm antun will!“ fiel sie ihm ins Wort. „Er ist verständig über seine Jahre, da der Ernst des Lebens seine Jugend so früh beschwert hat.“

„Ich glau... es, Maria, und bedauere es. Erich soll reichlich entschädigt werden. Lasse dir sagen, Maria: mein Vater war sehr schwer leidend, ich sagte es dir ja bereits, jetzt ist er zum Glück wieder außer Gefahr — aber er wollte in jener kritischen Zeit sein Haus bestellt wissen. Und da gab es so vieles zu bedenken! Ich, als der älteste Sohn, bin sein Nachfolger — mit allen Rechten und Pflichten — und es ruhen schwere und große

Pflichten auf diesem — da ist es unbedingt erforderlich, daß die Frau, die dem Majoratsherrn ebenbürtig ist, sonst —“

„Ich verstehe“, nickte sie, „sonst wird er entsetzt und ihm gehört nichts mehr von dem schönen großen Besitz. Nur verstehe ich nicht, daß du das früher nicht in Erwägung gezogen hast, damals, als wir uns kennen und lieben lernten — da bedeuteten dir alle diese glänzenden Aussichten nichts.“

„Maria, ich war damals noch sehr jung. Das Leben kannte ich noch nicht. Dazu das Künstlerblut in mir, das drängte und pochte, dem war die vornehme Enge des Vaterhauses zu drückend — leicht nahm ich den Unwillen, die Ungnade des Vaters auf mich“, mit steigender Sicherheit hatte er gesprochen, da er sie merklich ruhig fand; er gewährte den seltsamen Glanz in ihren Augen nicht, die mühsam unterdrückte Erregung, die in ihrem Gesicht zitterte. „Du kennst mich, Maria, und weißt, wie wenig mir an irdischem Besitz, an Rang und Titeln liegt — ich habe dir das, denke ich, genügend bewiesen! Doch jetzt wird ein großes Opfer von mir verlangt. Ich bin der älteste Sohn, ich muß unbedingt der Familie das Majorat erhalten. Denn würde ich es nicht tun, geht es der Familie verloren.“

„Du bist aber doch nicht der einzige Sohn“, sagte sie langsam. „Dein Bruder —“

„Daran oben liegt es!“ warf er hastig ein.

gabe. Nach einer längeren Debatte wurde dann einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen dieses Vorgehen der schärfste Protest eingelegt wurde. Im weiteren Sitzungsverlaufe wurde dem Ansuchen des vorbereitenden Ausschusses der Landesgewerbestellung um Ueberlassung der Räume des Studentenheimes und der Volkstüche zu Ausstellungszwecken unter der Bedingung entsprochen, daß die betreffenden Räume nach Beendigung der Ausstellung wieder in den vorigen Stand gebracht werden. In der Angelegenheit der Kopfsteuer beantragte Gemeinderat Bahon, daß den einklassierenden Kellnern und Kellnerinnen 5 Prozent des Entlassens zugewiesen wären. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Nach den Berichten der finanzwirtschaftlichen Sektion wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, worauf eine vertrauliche Besprechung stattfand.

Das Denkmal Aškerc. Wie uns aus Ljubljana gemeldet wird, hat sich dort am vergangenen Freitag ein Ausschuss konstituiert zur Errichtung eines Denkmals für den slowenischen Dichter Aškerc. Das Protektorat über diese Aktion hat der Statthalter Herr Ivan Friber übernommen. Zum Präsidenten des Ausschusses wurde der Rektor der Ljubljanaer Universität Dr. Gojmir Krel gewählt. Den Aufruf an die Bevölkerung haben die Herren Dr. Ivan Lah und Fran Gobelar verfaßt.

Gründung einer Börse in Ljubljana. Wie bekannt, hat die Slowenische Bank in Ljubljana die Bewilligung für die Eröffnung einer Börse in Ljubljana erhalten. Am 26. d. besuchten die Delegierten aus Ljubljana die Zagreber Börse und besichtigten die Lokalitäten und die Organisation derselben, um eine Einsicht über die Bedingungen für die Gründung der Börse zu erhalten. Die staunten über die großen Investitionen und die Größe der Organisation, versprachen jedoch danach zu streben, die Gründung einer Börse in Ljubljana, wenn auch in kleinerem Maßstabe, durchzuführen. Auf diese Weise könnte auch die Eröffnung einer dritten Börse in unserem Staat erfolgen.

Silberne Hochzeit. Mittwoch den 5. d. feiert der hiesige Gastwirt und langjährige Vorsteher der Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeelieferer in Maribor, Herr Franz Kroschana mit seiner Gattin Marie, geb. Wabschegg, das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar gehört zu den erbgesehene Bürgerfamilien Maribors und erfreut sich in allen Kreisen großer Wertschätzung.

Konzert der Beograder Weisenkapelle. Der Verein zum Schutze und zur Erziehung der Kinder in Beograd unternimmt mit seinen Pfinglingen, durchwegs Kriegswaisen, eine Reise durch Slowenien, und wird hiebei Ljubljana, Celje und Maribor besuchen. In Ljubljana und Celje rüstet man sich bereits, die Kleinen gastlich zu empfangen, und auch Maribor darf nicht zurückbleiben. So hat sich in unserer Stadt ein vorbereitender Ausschuss konstituiert, der sich aus Vertretern der Stadtgemeinde, der Bezirkshauptmannschaft, der hiesigen staatlichen Kinderfürsorge, der Feuerwehr, der Glasbena Matice, der Militärbehörden und aus Vertreterinnen slowenischer und serbischer Damen zusammensetzt. Die Vorbereitungen des Ausschusses sind bereits in vollem Gange. Sonntag den 9. d. findet nachmittags im Garten der ehemaligen Rabettenschule ein Konzert verbunden mit einem Volksfest, statt.

Kongress der Gewerbetreibenden in Sarajevo. Wie wir erfahren, findet am 14., 15. und 16. Juli d. J. in Sarajevo ein Kongress der Gewerbetreibenden von ganz Jugoslawien statt. Der Kongress wird sich mit verschiedenen wirtschaftspolitischen Fragen befassen und insbesondere die Vereinheitlichung der Gewerbeorganisationen zum Gegenstande haben. Für diesen Kongress herrscht, nach der Zahl der bereits vorliegenden Anmeldungen zu schließen, reges Interesse. Nähere Aus-

künfte erteilt „Savaz profesionalnih udruženja“ in Sarajevo, Jelića 28, 2. St.

Generalversammlung der „Glasbena Matice“. Die „Glasbena Matice“ in Maribor hielt in der verfloffenen Woche ihre vierte ordentliche Generalversammlung ab und entnehmen wir aus den einzelnen Berichten folgendes: Gründende Mitglieder waren 100, ordentliche 480 und ausübende 140. Die bis jetzt gewinnbringend angelegten Gründungsbeträge belaufen sich auf 60.000 K. An der Musikschule unterrichtet neben Direktor Franz Topič 4 Festangestellte und 7 ausstehende Lehrkräfte. Die Anzahl sämtlicher Schüler betrug am Schlusse des Jahres 340. Die Schule selbst macht vorzügliche Fortschritte und sind die Erfolge sehr schön. Die „Glasbena Matice“ gründete auch eine eigene Abteilung „Struma“, deren Aufgabe es ist, Kompositionen slowenischer Komponisten für Soloorchester zu verlegen. Die Abteilung wirkt kaum drei Monate und kann man nach den bisherigen Erfolgen schließen, daß die Aktion eine sehr glückliche ist. Bei den Wahlen wurde zum Präsidenten abermals der Gründer der Glasbena Matice in Maribor, Herr Landesgerichtsrat Oskar Dev gewählt. Den übrigen Ausschuss bilden die Herren: Bürgermeister Viktor Oršar, Gymnasialdirektor Dr. Jos. Tominskič, Regierungsrat Viktor Parma, Eugenbahninspektor Drago Stefán, Prof. E. Drzavnič, Prof. E. Beran, Direktor Mlos Kriznič, Chordirigent J. Trofenik, Advokaturkandidat Dr. Ciril Kraševac, Bankdirektor Ciril Loman und Direktor Emil Gerbec.

Idravnisko društvo v Mariboru. Der Arztverein in Maribor hält Donnerstag den 6. d. um 10 Uhr in der Bahnhofstrasse 6. in Pragerstraße eine Ausschussitzung ab, zu der alle Vereinsmitglieder geladen werden.

An alle Freunde und Gönner der Feuerwehr in Studenci. Das Wehrkommando ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Da uns nur noch einige Stunden der Feste trennen und die Vorbereitungen bereits vollendet sind, bitten wir die geehrten Vereine, sowie auch die Bevölkerung von Maribor und Umgebung, uns bei diesem schönen Feste, das am 2. d. in den Gastgärten der Frau Louise Bapes und der Frau Maria Kofot stattfindet, mit ihrem Besuche zu beehren. Das Fest wird bei jeder Witterung abgehalten, da sehr geräumige, gedeckte Lokalitäten zur Verfügung stehen. Am Kraska Petvar trg (Magdalenenplatz) stehen den Gästen zwei Automobile zur Verfügung, die die Festteilnehmer gegen Ertrag von drei Dinar zum Festplatze führen. Freunde der Feuerwehr, Sonntag den 2. Juli alle nach Studenci! Das Wehrkommando.

Staatspensionisten. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Neue Mitgliedsarten des „Društvo jugoslovanskih državnih uslužbenec in uposlovenec“ und „Samopomoč“ werden den Pensionisten am Montag den 8. Juli von 4 bis 5 Uhr nachmittags im Vestibül des Hauptpostgebäudes ausgefolgt werden. Pensionisten, die schon Mitglieder des Vereines sind und den wieder fälligen geringfügigen Jahresbeitrag von 2 Dinar noch nicht entrichtet haben, als auch jene, die dem Vereine noch nicht beigetreten sind, werden im eigenen sowie im Interesse ihrer Angehörigen eingeladen, dies ungesäumt zu tun. Die Vorteile, die der Verein den Mitgliedern bietet, können aus der im Lokal angeschlagenen Ankündigung entnommen werden. Allen Mitgliedern wird empfohlen, sich eine Abschrift der Ankündigung zu nehmen. In Zukunft wird an jedem Dritten des Monats von 4 bis 5 Uhr nachmittags im erwähnten Lokale amtiert werden. Im Falle, daß der dritte Tag des Monats auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, wird am darauffolgenden Tage amtiert werden.

Sommerfest der Post- und Telegraphenbediensteten. Die Ortsgruppe der Post- und Telegraphenbediensteten in Maribor veranstaltet bei jeder Witterung am 2. Juli d. J. ihr Gartenfest im Gastgarten der Restauration „Gambriushalle“. Des Festprogramm umfaßt: Konzert im Garten, Tanzunterhaltung, Glühwein, Fischerei, amerikanisches Kegelschieben, Topfschlagen und andere Belustigungen. Beginn des Festes 15 Uhr, Ende 1 Uhr. Eintritt pro Person 5 Dinar, Kinder in Begleitung der Eltern haben freien Zutritt. Der eventuelle Reingewinn fällt den hilfsbedürftigen Mitgliedern, sowie den Witwen und Waisen der Postbediensteten zu.

Jägerfest in Radvanje. Sonntag den 9. d. findet im Gasthause Anderle in Radvanje ein großes Jägerfest statt, bei dem die Besucher stürzen auf ihre Rechnungen kommen werden.

den. Von den zahlreichen Belustigungen seien vor allem der Tanzboden und die Rutschbahn erwähnt. Selbstverständlich wird es verschiedene Verkaufsstände geben. Wenn wir unter den Belustigungen noch die Zugpost und den Glühwein erwähnen, so ist das Programm doch noch lange nicht erschöpft. Die Musik besorgt die Feuerwehrkapelle von Petre. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags. Eintritt pro Person drei Dinar. Ein allfälliger Reinertrag fließt den Kindern in Radvanje zu. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächsten Sonntag verschoben werden. Die Festteilnehmer sollen womöglich in Jägertracht erscheinen.

Feuerwehrtag in Rače. Sonntag den 9. d. findet im Gastgarten des Herrn Požeger in Rače ein großes Feuerwehrtag statt. Die Vorbereitungen sind im vollsten Gange. Die verschiedenen Verkaufsstände sind bereits im Bau, desgleichen das Gerüst für die Tombola mit ihren wertvollen Besten. Damit die Jugend auf ihre Rechnung kommt, findet außer verschiedenen Belustigungen eine große Damenschönheitskonkurrenz mit drei herrlichen Preisen statt. Zum Tanz in der Tenne wird eine eigene vorzügliche Schrammelmusik aufspielen. Die vollständige Musik des Musikvereines „Drava“ (Südbahnmusik) unter Leitung ihres Kapellmeisters Stabaj wird das übrige besorgen. Die elektrische Lichtanlage wird ebenfalls schon gebaut; der Garten wird am Abend feenhaft beleuchtet sein. Jung und alt wird also auf seine Rechnung kommen. Da der Reingewinn zur Anschaffung von dringend notwendigen Geräten verwendet wird, ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

2000 deutsche Eisenbahnwagen der Zerstörung preisgegeben. Der „Matin“ meldet aus Dijon: Bei Ruits sind auf Nebengeleisen über 2000 vor drei Jahren aus Deutschland abgelieferte Eisenbahnwagen dem völligen Verderben preisgegeben. Trotz aller Eingaben haben die Verwaltungsbehörden bis heute keinen Finger gerührt, um das kostbare Eisenbahnmaterial entweder dem Verlehrs zur Verfügung zu stellen oder Maßnahmen zu dessen Erhaltung zu treffen.

Hotelier Halbwild. Heute jährte sich zum ersten Male der Tag, an dem Herr Andreas Halbwild und dessen Gattin das Hotel „Stara pivarna“ übernommen haben. Durch unermüdelichen Fleiß und redliche Arbeit hat das genannte Ehepaar das Unternehmen zur höchsten Blüte gebracht und auf dem Gebiete des heimischen Hotelwesens schöne Erfolge erzielt. Wegen des biederen und aufrichtigen Charakters genießt das Ehepaar Halbwild nicht nur in unserer Stadt, sondern weit über die Grenzen unseres Reiches Ansehen und Sympathien. Herr und Frau Halbwild, die ihre ganze Kraft dem Unternehmen widmen und bestrebt sind, jeden Gast zufriedenzustellen, verdienen hierfür die höchste Anerkennung.

Konzert im Hotel Halbwild. Heute Sonntag findet im prächtigen, blumengeschmückten Gastgarten ein Frühchoppenkonzert der Radfahrerkapelle statt. Abends konzertiert die Hauskapelle.

Zahlungsunvermögen einiger Saazer Popsenfirmen. Den „Mor. Listy“ vom 13. d. sind aus Saaz gemeldet: Die Zahlungsunvermögen einiger Popsenfirmen bilden das Tagesgespräch. Die größte Firma, „Saazka“, deren Verbindlichkeiten bei verschiedenen Banken über 30 Millionen Kronen betragen, verhandelt in Prag über ein Moratorium. Die Böhmische Unionbank ist mit 12, die Kreditanstalt der Deutschen mit 8, die Agrarbank mit 8 und die landwirtschaftliche Spar- und Vorschußkassa gleichfalls mit 8 Millionen beteiligt.

In einer Siebentel Sekunde um die Welt. In Berlin ist dieser Tage die Transradio-Betriebszentrale vom Reichspostminister Giesberts eröffnet worden. Die Zentrale bringt drahtlose und Drahttelegraphie in den engsten Zusammenhang. Das Untelegraphieren fällt jetzt fort, und damit eine mögliche Fehlerquelle sowie Zeitverlust, man kann ein Telegramm ohne weiteres am drahtlosen Ueberseeschalter ausgeben, von hier wird es dem Funkentelegraphen unmittelbar zugeführt. Bis zu 120 Worte kann man in der Minute drahtlos absenden, während beim Kabel nur etwa 45 Worte in derselben Zeit gesendet werden können. Anlässlich der Eröffnungsfeier wurde die neue Betriebszentrale einem geladenen Kreis von Vertretern der Reichsbehörden, der Industrie und Presse Aufklärungen über die Fortschritte gegeben, die in der neuen Zentrale zur Geltung kommen. Man demonstrierte, wie die neue Betriebszentrale eine Vereinigung des Gesamtbetriebes der Transradio-Großstationen, Rayon-Gesamtwort mit dem Reichsjunktel, dem Europa-

Junktel und dem allgemeinen Drahtnetz darstellt. Der Leiter des Röhrenlaboratoriums von Telefunken gab einen Ueberblick über die Erfolge der letzten Zeit auf dem Gebiete der Kathodenröhren. Erst durch die Kathodenröhren ist die Hochfrequenzverstärkung und die Erzeugung ungedämpfter Schwingungen zu einer allgemeinen Anwendbarkeit auch im Schwachstrom gekommen. Der Vorstand des Großstationenempfangs-Laboratoriums von Telefunken schilderte die neuen, auf dem Empfangsgebiet gemachten Fortschritte und die damit bei praktischen Empfangsversuchen in Amerika erzielten Erfolge. Man ist heute imstande, ein drahtloses Zeichen in Rauen na heiner Nebentel Sekunde wieder aufzunehmen, nachdem es bereits das ganze Erdtrund über wandert hat.

Grober Unfug. Sonntag den 25. v. M. betrank sich der Wingersohn Rudolf Voh aus Korjal in einem Buschenschänke in Jg. Sv. Kungota und ließ auf dem Heimwege im Bewußtsein seiner Kraft den traditionellen Schlachtruf „Huj vikci!“ erschallen. Auf diese „Forderung“ hin ertönten drei „Kühne“ Reden in der Person des Besitzersohnes Rupert Žizel aus Gradiska, des Tagelöhners Max Pungert und des Anton Voh aus Korjal herbei und begannen den total betrunkenen, am Boden liegenden Voh zu „hobeln“. Dann trugen sie ihn auf einen Hügel, der mit jungem Gestrüpp bewachsen ist, und ließen ihn da herunterrollern. Nur einem Wunder ist es zuzuschreiben, daß sich der Vursche dabei nicht erschlug. Dann zogen sie ihn vollständig aus, klebten ihn mit Wasser, besteckten seine Kleider auf Bäumen und ließen ihn nackt liegen. Gegen Mitternacht wurde Voh münter und da er in der Finsternis seine Kleider nicht finden konnte, mußte er eine Viertelstunde lang splitternackt nach Hause gehen. Wegen dieses groben Unfuges wurden die drei Vurschen angezeigt und wird die Sache ein gerichtliches Nachspiel haben.

Schneiderinnenschule System „Universal“. Im Anstaltsgebäude der Schulkollegien wird am 1. d. mit den Lehrkursen begonnen. Nähere Informationen erteilt der Kursleiter. (Siehe Inserat.)

Falsche 50-Dinar-Banknoten. Im Jänner d. J. tauchten im Umkreise von Prevalje größere Mengen von 50-Dinarbanknoten der früheren serbischen Nationalbank auf. Diese Banknoten, die aus Oesterreich eingeschmuggelt worden waren, sind mit 1. März 1888 datiert und tragen weder die erforderlichen Unterschriften, noch sind sie mit der Serie und Nummer ihrer Emission versehen, da sie von der Nationalbank niemals in Umlauf gesetzt worden sind, sondern nur den Entwurf für die geplante Ausgabe derartiger Banknoten darstellten. Während der österreichischen Okkupation Beograds verschwand eine größere Menge dieser Banknotenformulare aus den Tresors der Nationalbank in Beograd. Die Diebe versuchten nun nach Jahren, aus ihrer eifrigsten Suche Nutzen zu ziehen und mit diesen Banknoten Leichtgläubige zu schädigen. Obgleich seit Jänner dieses Jahres kein neuer Fall verurteilter Verbreitung dieser Banknoten gemeldet wurde, wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß diese Banknoten keine Gültigkeit haben und daß deren Besitz oder verurteilte Verbreitung strafbar ist. Eine derartige 50-Dinar-Banknote befindet sich im Fenster des Polizeikommissariates (Bakamt), Slomskov trg. Nr. 1, zur Ansicht des Publikums.

Erleichterungen beim Devisenankauf für Bücher. Auf Bitte des Buchhändlerverbandes des gewählten Finanzministeriums im Devisenankauf zur Beschaffung von Büchern sowie geographischen Karten und Zeitschriften folgende Erleichterungen: 1. Die Ausschüsse der Nationalbank sind verpflichtet, den Buchhändlern auf ihre Bitte bedingungslos Bewilligungen zum Ankauf der Devisen in österreichischen oder tschechoslowakischen Kronen oder in deutscher Mark, und zwar nur zur Beschaffung von Büchern, geographischen Karten und Zeitschriften zu erteilen. Die Devisen sind bei dem betreffenden Ausschuss der Nationalbank in der Frist von drei Monaten flüssig zu machen. 2. Die Ausschüsse der Nationalbank erteilen den Buchhändlern permanente Einfuhrbewilligungen für Bücher, geographische Karten und Zeitschriften und haben hievon die kompetenten Zollbehörden zu verständigen, die auf Grund dieser Bewilligungen dann die Verzollung der eingeführten Bücher usw. vorzunehmen haben. Die Importeure sind dazu verpflichtet, der Zollbehörde die bezüglichen Rechnungen vorzulegen, die von dieser mit Zahl und Datum der Deklaration, sowie mit Stempel und Unterschrift derjenigen Zollbeamten versehen werden, die die Ware amtlich behandelt haben. Es wird aber ausdrücklich aufmerksamer-

„Rüdiger will nicht! Er würde eher auf alles verzichten, als meine Stelle einnehmen — aus Prinzip! Bei ihm muß alles nach dem Buchstaben gehen; ich bin der Aeltere, also liegt es mir ob, die Interessen der Familie wahrzunehmen. Sein Startfuss ist nicht zu brechen; was es mich kostet, darnach fragt er nicht, und gerade, weil er weiß, daß ich mit dir —“

gemacht, daß diese Erleichterungen nur für die obgenannten Gegenstände gelten und nur unter den angeführten Bedingungen platzgreifen.

Von der Selbst-Schlichtung. Im Juniheft der „Innendekoration“ (Darmstadt, Alexander Koch) findet sich eine Betrachtung von Wilhelm Michel, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. In aller Menschen Entwicklung gibt der geheime Zug zur Einfachheit. Selbst in Zeiten, deren äußere Form sich zu wunderlichen oder üppigen Schnörkeln kramte, blieb dem Einzelmenschen das Ziel innerer Vereinfachung unverloren. — Goethe — Sproß des Rokoko — lebt uns das Größte an inwendiger Selbst-Schlichtung vor. . . Es ist nicht nötig, Einfachheit abzugrenzen gegen die Verhheit oder Roheit, gegen die Einfältigkeit, gegen die Platttheit. Es ist überhaupt nötig, zu sagen, wie schwer es ist, zur wahren inneren Einfachheit durchzubringen. Wir sind als Kinder einfach. Aber mit fortschreitendem Erwachen wirbelt Trübs, Störendes, selbst Gefährliches und auch Furchtbares in uns auf. . . Der Geist zieht als ein Fremdling in uns ein oder vielmehr: er macht sich von einem gewissen Zeitpunkt ab als ein anspruchsvoller und sehr bedeutsamer Gast in der Naturbehausung unseres Wesens geltend. Er muß sich, seiner Art gemäß, üppig in den Räumen ausbreiten, er muß sich in allen Ecken der Behausung stoßen, über manche Stufen stolpern und in dunklen Winkeln ireden gehen. Er muß feindselig mit der anderen Partei, die das Haus bewohnt: mit dem unteren tierischen Ich, zusammenstoßen. Aus dieser Lage ergibt sich: es ist schwer für den Menschen, einfach und wahrhaft frei zu sein. . . Zum Ziele der Einfachheit wirken alle äußeren und inneren Bildungs-Einflüsse konzentrisch zusammen. Bildung heißt Befreiung von den Trübungen und Reibungen unseres inneren Haushalts. Bildung bezweckt auf der einen Seite die inwendige Ordnung, auf der anderen Seite die Durchleuchtung der äußeren Welt, so daß sie durchsichtig wird und sich aus einem verwirrenden Jahrmarkt von blinden Buchstäblichkeiten in ein klares Kräftefeld umwandelt. Von der Natur geht der Mensch aus. Ihr entstammt sein geformtes, einziges und wahrhaftiges Leben. Das Geistige und der Zusammenstoß mit der äußeren Welt stürzen ihn zeitweise in Wirrsal, und am Ende muß er wieder Natur sein, die nun alles — auch den großen Fremdling Geist — behutsam und gelassen in sich faßt.

Der Kampf gegen die Ratten. Seit dem Kriege ist die früher nur wenig ins Gewicht fallende Rattenplage bei uns schier unerträglich geworden. Die Ratten sind aber nicht nur unappetitliche und wirtschaftliche Schädlinge in den menschlichen Behausungen, sondern sie können auch unter Umständen zu einer großen Gefahr für die Volksgesundheit werden. Die Ratten erkranken nämlich leicht an Pest. Wenn nun einmal durch ein Schiff aus pestverseuchten Häfen pestranke Ratten ausgeführt und mit Warenballen etwa bei uns eingeschleppt werden, dann kann unter der Voraussetzung günstiger Bedingungen auch unter unseren heimischen Ratten die Rattenpest ausbrechen. Durch die Flöhe der pestkranken Ratten kann dann weiters die Pest auf den Menschen übertragen werden. So geschah es in den letzten Jahren gelegentlich in Paris, in Neapel, Catania, Benedig, Marseille, Triest, Fiume und anderwärts. Und nicht immer muß man der Seuche und ihrer Ursache so rasch Herr werden können, wie es glücklicherweise bisher der Fall war. Aus diesem Grunde haben wir alle Ursache, der Rattenplage und Rattengefahr rechtzeitig zu begegnen und ehestens den Kampf gegen die Ratten mit allen Mitteln aufzunehmen. Unter Mitwirkung mehrerer Fachleute ist im Verlag Karl Ueberreuter in Wien, Alsterstraße ein kleines Aufklärungsbuch über „Die Ratten und ihre Bekämpfung“ erschienen, eine kurzgefaßte Anleitung über das Wesen und die Erkennung der Ratten, über ihre Schädlichkeit und ihre Gefahren für die Volksgesundheit und die Tierzucht sowie über die Mittel und Wege ihrer Bekämpfung und Vernichtung. Das Büchlein ist allen Leuten, die die Rattenplage verspüren (Hausbesitzer, Landwirte, Kleintierzüchter, Fabrikbesitzer, Geschäftsinhaber, Baumeister usw.) wärmstens zu empfehlen.

Cafe Stadtpark. Bei schönem Wetter findet Sonntag den 2. d. von 10 bis 12 Uhr vormittags ein Frühkonzert statt.

Frühkonzert in der „Cambrinus-Halle“. Heute Sonntag den 2. d. Uhr ein Frühkonzert statt. Eintritt frei. Für gutes Frühstück und frisches Bier ist bestens gesorgt.

Gasthaus Balon, Bobreje (Ueberfuhr). Sonntag den 2. Juli konzertiert die Salonkapelle Richter. Beginn 15 Uhr. Eintritt frei.

Konzert in der Ravarna Zigarl. Sonntag den 2. Juli findet nachmittags ein großes Zigeuner-Künstlerkonzert statt. Beginn 4 Uhr — bei schöner Bitterung im herrlichen Sitzgarten, bei schlechtem Wetter in den großen Lokalkitäten.

Konzert im Gasthaus Balkan. Heute Sonntag den 2. Juli findet im Gasthause Balkan, Linhartova ulica 13, bei jeder Bitterung ein großes Konzert statt. Eintritt frei.

Sport.

Arbeiter-Radsfahrerverein. Del. Kol. drückt vor unternimmt Sontag den 2. Juli eine Partie nach Rogaska Slatina (Rohitsch-Sauerbrunn.) Abfahrt 4 Uhr früh. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Montag den 3. d. um 7 Uhr abends Auskutschung.

Rapid-MAK. Da anlässlich des Sportmeetings in Bleib das angekündigte Wettspiel gegen Primorje aus Lubljana abgesagt wurde, treffen sich heute obige Klubs zu einem Freundschaftsspiel. Das Spiel der Reservisten beginnt um 15 Uhr, jenes der ersten Mannschaften um 17 Uhr. Die Spiele finden am Rapidportplatz statt.

Generalversammlung des S. A. MAK. Sonntag den 2. Juli um 9 Uhr vormittags wird im „Volksheim“ eine Generalversammlung abgehalten. Sämtliche Mitglieder werden erucht, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Punkte zu erledigen sind.

Der letzte Wille Karl von Habsburgs.

Das Aktionsprogramm der österreichischen und ungarischen Legitimisten.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt in einem Leitartikel das Testament des Kaisers Karl zur öffentlichen Kenntnis. Dieses Testament wurde nach einer Seelenmesse für Karl, die in München stattfand, im Beisein der Erzherzoge Max und Albrecht, des Grafen Berchtold und noch einiger österreichischer und ungarischer Vertrauenspersonen verlesen. Der Inhalt des Testaments ist auszugsweise folgender:

Als Vormund der unmündigen Kinder wird außer der Erbköniginmutter Rita noch Erzherzog Max bestellt.

Das Erstgeburtsrecht des Kronprinzen Otto muß bei der Aufteilung des Vermögens unbedingt berücksichtigt werden.

Der Leichnam Karls soll in der Krippe der Kapuzinergruft in Wien zur ewigen Ruhe beigelegt werden oder, falls dies unmöglich wäre, in der Ofner Matthiaskirche, wo Karl gekrönt wurde.

In seinem Schlusswort gibt Karl seinem Bedauern Ausdruck, daß es ihm nicht vergönnt war, seinen Vätern den Frieden zu bringen, hofft aber, daß Kronprinz Otto eine glücklichere Hand haben werde, um die Aufgabe der Dynastie mit Gottes Hilfe zu vollenden.

Dieses Testament schrieb Karl vor dem letzten Putsch, dessen unglücklicher Ausfall seine Verbannung nach Madeira nach sich zog.

Die Konferenzteilnehmer nahmen die Verlesung des Testaments mit großer Freude auf, namentlich deshalb, weil mit diesem alten Kombinationen über die Thronfolge irgend einer anderen habsburgischen Linie der Boden entzogen ist.

Erzherzog Albrecht verpflichtete sich, für die Erlangung des Thrones keinerlei Schritte zu unternehmen und die in seinem Interesse begonnene Propaganda nicht zu unterstützen. Der Rat dieser Monarchisten einigte sich dann für die Nachfolge Ottos und hofft, daß auch die ungarische Regierung diesen Standpunkt einnehmen wird. Nach ihrer Ansicht kann Otto, der zehnjährige Kronprinz, seine Herrschaft vor 10 bis 12 Jahren nicht übernehmen, weshalb die jetzige Regierungsform in Ungarn aufrecht erhalten bleiben müsse.

Die Konferenz arbeitete ein Arbeitsprogramm aus, das in drei Hauptpunkten gipfelt:

1. Der Erbkönigin Rita sei ein geeigneter Aufenthaltsort ansitzig zu machen. Nachdem jedoch der Hohe Rat der Ententemächte es nicht gestattet, daß sich Rita in Ungarn, Oesterreich oder der Schweiz niederlasse, wird die Entscheidung dieser Frage einem späteren Zeitpunkt überlassen.

2. Nach erfolgter Einigung mit der ungarischen Regierung möge die Nationalversammlung Otto zuerst im Wege der freien Königswahl zum König wählen und dann von den Mächten Entschuldig und vom Kaiser

bund die Sanktionierung ihres Selbstbestimmungsrechtes verlangen.

Wie wir sehen, sind nach dem Bekanntwerden des Testaments Karls neue Gesichtspunkte nicht aufgetaucht.

Aus aller Welt.

Leuchttürme zwischen London und Paris. Für die Fluglinie London-Paris, die als die meistbefahrene Luftlinie der Welt gelten kann, sind sechs große Leuchttürme geschaffen worden, die den Verkehr auch des Nachts ermöglichen sollen. Diese Leuchttürme sind in den letzten Wiltagen zum erstenmal ausprobiert worden. Ueber englischem Boden ist die Strecke schon anfangs April durch Beamte des englischen Luftministeriums des Nachts abgesehen worden. Nach der Probe der ganzen Strecke, die Ende Mai stattgefunden hat, wird jetzt der Nachtverkehr zwischen London und Paris regelmäßig in Gang kommen. Die Leuchttürme sind so eingerichtet, daß der Flugzeugführer eines davon immer in Sicht behält, also niemals ohne Orientierung ist. Die Reichweite des Leuchtturms beträgt 32 englische Meilen, also über 45 Kilometer. Bei klarem Wetter kann man das Leuchtfeuer von Lampsay von der französischen Küste aus sehen. Die für die Schifffahrt eingerichteten Leuchttürme auf beiden Seiten des Kanals können den Flugzeugen natürlich auch zur Orientierung dienen. Voraussetzung ist dabei einigermäßen sichtiges Wetter.

Der Prozeß um einen Penny. Daß Kleinliche Rechthaberei oft zu unglaublichen Prozeßveranstaltungen führen kann, ist durch einen originellen Rechtsstreit in England wieder erwiesen worden. In Glasgow hat der Fahrgast eines Straßenbahnwagens ein kupfernes Pennystück in Zahlung gegeben, das etwas defekt, aber keineswegs unerkennbar war. Der Schaffner verweigerte die Annahme der Münze, und der Fahrgast weigerte sich seinerseits mit etwas anderem zu zahlen als eben mit diesem unglücklichen Pennystück. Ein Straßenbahninspektor mischte sich dann ein und verlangte ebenfalls von dem Fahrgast die Zahlung einer neuen Münze, hatte aber ebenjowenig Erfolg als der Schaffner. Der Fahrgast wurde dann, obwohl sein Name und seine Adresse bekannt waren, auf die Wache gebracht und zwar unter der Behauptung, er habe sich geweigert, seinen Fahrschein zu bezahlen. Auf der Wache wurde er etwa 10 Minuten festgehalten und dann freigelassen. Dieser Fahrgast, namens Perry, strengte dann gegen die Glasgower Straßenbahn einen Entschädigungsprozeß an mit der Begründung, daß sein Ruf durch die ganz ungerechtfertigte Behandlung schwer geschädigt worden sei. Er klagte auf Zahlung von 500 Pfund (10.000 Goldmark) Entschädigung. Die Straßenbahn lehnte das ab und behauptete, sie sei berechtigt, einen Fahrgast festnehmen zu lassen, wenn er sich weigere, sein Fahrgeld zu bezahlen. Dieser Fall hat inzwischen zwei schottische Gerichtshöfe, die grundsätzlich dem Fahrgast das Recht auf Entschädigung zusprachen, beschäftigt. Der Fall ist aber offenbar wegen seiner Wichtigkeit auch noch vor das Lord-Obergericht gebracht worden, wo er gegenwärtig noch schwebt. Die unstrittene Penny-Münze hat im Verlauf dieses Rechtsstreites zweifellos hunderte von Pfund Kosten verursacht und schließlich läuft der Fahrgast, der die gewünschte neue Münze nicht zahlen wollte, noch Gefahr, die Kosten des ganzen Verfahrens zu tragen.

Ein Spaziergang um die Welt. Ein Amerikaner namens Martinet hat aus Gesundheitsgründen einen Spaziergang um die Welt unternommen. Seit zwei Jahren ist er unterwegs und hat jetzt Kalkutta in Indien erreicht. Er hat bisher auf seiner Wanderung durch Amerika, Europa, Aegypten und Asien gegen 20.000 Kilometer zurückgelegt. Der Weltspaziergänger, der in ein Paar blaue Hosen und eine kurze Jacke gekleidet ist, geht barfuß und barhäuptig und trägt auf dem Rücken einen Sack, der mit seinem Inhalt 20 Pfund wiegt. Auf seiner Brust ist ein großes Plakat befestigt, das die Worte zeigt: „Globe Trotter.“

Die päpstliche Garderobierin.

Eine Frau im Vatikan! Seit dem Tage, da ein Borgla auf dem Stuhle Petri saß, hatte sich derartiges nicht ereignet. Gewiß, es handelt sich nicht um eine sehr gefährlichen Frauen des Quinceento, sondern nur um ein armes sechzigjähriges Weibchen. Es ist Signora Linda, die langjährige Haushälterin des Kardinals Ratti, die er nunmehr

auch als Papst Pius der Erste nicht missen will.

Die alte Linda diente schon in ihrer frühesten Jugend bei der verstorbenen Mutter des Papstes. Als Waisenkind kam sie ins Haus und folgte mit Frau Ratti auf alle Posten, die ihr Sohn Achille während seiner geistlichen Laufbahn bekleidete. In ihren Armen hauchte Frau Ratti ihren letzten Seufzer aus. Nun stand die gute Seele allein da. Sie beschloß, ihren Lebensabend in einem Mailänder Kloster zu verbringen. Aber des als Nuntius Ratti zum Kardinal und zum Erzbischof von Mailand Ernante nahm Linda zu sich in den erzbischöflichen Palast. Doch schon mußte Kardinal Ratti nach Rom zur Papstwahl reisen. Von dort lehrte er aber nicht mehr zurück, denn aus dem Konklave ging Kardinal Achille Ratti als Papst Pius der Erste hervor. So verlor die gute Linda ihren dritten Posten in der Familie Ratti. Sie fand sich aber schließlich auch da rein. Eben war sie im Begriffe, wieder in ein Kloster einzutreten, als sie ein Telegramm aus Rom erhielt, in dem sie aufgefordert wurde, sich sofort in den Vatikan zu begeben.

Dieses Telegramm hat eine eigenartige Vorgeschichte. Der Papst, der eine sehr einfache Lebensweise führt, aber dabei auf seine alten Gewohnheiten, besonders was die lombardische Küche anbelangt, sehr großen Wert legt, sprach den Wunsch aus, seine frühere Wirtschaftlerin auch im Vatikan bei sich zu haben. Darob große Verwunderung in den vatikanischen Kreisen, die, wenn auch natürlich in der respektvollsten Form, ihre Einwendungen gegen diese Neuerung erhoben. Das wäre ja ein ganz unerhörter Präzedenzfall. Aber der Papst blieb beharrlich bei seiner Meinung. Die alte Linda mußte her! Nun griff man zu den letzten Mittel und bat einen hohen Kardinal, wie es heißt, dem höchsten Würdenträger, der gleich nach dem Papst kommt, seinen Einfluß beim Heiligen Vater geltend zu machen, damit diese Berufung einer Frau in die innersten Gemächer des Vatikans unterbleibe.

Es entspann sich nun, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, zwischen dem Papst und dem Kardinal folgendes Zwiegespräch:

„Eure Heiligkeit, eigentlich . . . das würde sich mit den Gewohnheiten im Vatikan nicht vertragen.“

„Worauf der Papst trocken entgegnete: „Da werden wir eben eine neue Gewohnheit einführen.“

„Aber keiner der Vorgänger Eurer Heiligkeit hat es getan!“

„Jetzt sind wir Papst! Unsere Nachfolger werden es dann tun können! Ueberhaupt Wenn man noch in unserem Alter ein solches Leben voll Opfer, Verantwortung und Arbeit vor sich hat wie das unsere, dann muß man wenigstens den Trost haben, sich nach seinen liebgewordenen Gewohnheiten einzurichten zu können. Diese Person war vierzig Jahre in unserem Hause. Ich habe sie jetzt mehr nötig denn je!“

Die Folge dieses Gespräches war, daß der päpstliche Kammerer Monsignore Confalonieri ohne weiteres den Auftrag erhielt, nach Mailand um die Linda zu telegraphieren. Sie wohnt jetzt im dritten Stock des Vatikans und führt den Titel einer päpstlichen Garderobierin. Außerdem aber sorgt sie für die einfachen täglichen Mahlzeiten des Heiligen Vaters und kocht ihm dieselben Speisen, die er schon als junger Kleriker im Hause der Frau Ratti so gern gegessen hatte.

Börse.

Zagreb, 1. Juli. Anfangskurse der Börse, mitgeteilt von der Zadrzna banka Zagreb: Wien 1.68, Berlin 88, Italien 14.80, London 13.80, Paris 26.50, Prag 607, Zürich 58.50, Budapest 31.50, Dollar 309.

Antiseptisch, reinigend, erfrischend, belebend und kräftigend wirkt Apotheker Fellers wohlrühendes „Elsa-Fluid“, weitaus stärker und besser als Franzbranntwein für Einreibungen von Rücken, Gliedern u. s. w., sowie als Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege. Seit 25 Jahren beliebt. 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche samt Packung und Porto um 72 K. versendet: Eugen B. Feller Stubica donja, Elaplatz Nr. 182, Kroatien.

Die „Wiesburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

Buchhaltungskontrollkarte stellt ein Fachmann. Zuschriften unter „Buchhaltung“ an Verw. 4897

Schreibmaschinen, große und kleine, alle und neue, kauft, verkauft und lauscht die American Import Company, Maribor, Koroska cesta 24. 4838

Wer Sommerproben hat, werde sich an mich. Rascher Erfolg. Adresse in Verw. 5075

Kostbild wird aufgenommen. Smigoc, Slovenska ul. 28. 5061

4 Herren werden für Mittag- und Abendtisch aufgenommen. Anfrage in der Verw. 5030

Dr. Albert Leonhard ist bis 20. Juli verreist. 5106

Ein Blick in die Zukunft! Grapholog Harry Nong de Norton erklärt aus Handlinien u. Handschrift jede genaue Vergangenheit, Zukunft und Charakter. Jede Frage wegen Beruf, Geschäft, Kinder usw. usw. werden gelöst. Schriftliche Aufträge werden sofort gelöst, wenn 15 D. in Briefmarken beigelegt und Name u. Geburtsdaten angeführt ist. Soli Halbviertel, Zimmer 12, 1. Stod. Nur bis 6. Juli. 5102

Realitäten

Kauf und Verkauf von Beständen, Geschäften und Zinshäuser, Villen, Gärten, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kroha, Maribor, Slovenska ulica 2. 118

Mittlerer Besitz, 5 Minuten aus der Stadt, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Feld und Wald, auch für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Tezno 59. 5043

Schönes Wohnhaus mit Garten, Gebäuden, Weinberge u. Wirtschaftsgelände ist preiswert zu verkaufen. Anzuträger Sp. Radvanjeka cesta 10, Maribor. 5116

Elektrisches Schlößel, mündlich, elektrisch, 21 Soch Grund, an der Bahn, samt Fundus um 750.000 Dinar

Müllerherrenschaff, Schloß, parkelliert, 11 Zimmer, 115 Soch erhaltene, Grundes 2, 1.300.000

Beständen in verschiedenen Preislagen, darunter Musterwirtschaft 40 Soch

Fabrikrealität in Maribor, preiswert 5090

Kaffeehandelsgeschäft, 14 J. Grund wie es liegt und steht 600.000 Dinar

Villa nach Kauf beziehbar durch den langj. Realitätenverk. Kroha, Maribor, Slovenska ulica 8.

Kaffeehaus, Gasthaus, Schuhwarengeschäft in Graz, jedes einzeln käuflich

Gasthaus mit Nebengeschäft, 6 Zimmer, Küche, 1 Soch Feld, 500.000 K.

Haus mit Spezereigeschäft, Fleischhauerei, nur für Großhändler, samt ertragreichem Grundbesitz 5103

Besitzungen in slow. Kärnten, Schloßbesitz, herrschaftlich, samt Grund Dinar 260.000

Villa mit herrlich kleinen Besitz, nahe Maribor, Gelegenheitskauf

Diverse Industrien u. Geschäftsbetriebe

Einfamilienhaus, schöner Garten, beziehbar 320.000. Retourkarte.

Haus und Realitätenbüro „Rapid“ Maribor, Gosposka ulica 28.

Ein Haus, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, schönem gemauerten Keller, Waschküche und Wirtschaftsgebäude, einen 50 M. langen und breiten schönen Garten in der Nähe des Bahnhofes Tezno ist um 160.000 K. sofort zu verkaufen. Anfrage bei Deho, Gasthaus Tezno. 5127

Villa am Schillerplatz in Graz, komfortabel, ohne Reparatur, zu kaufen oder verkaufen. Offerte unter „S. 3. 7“ an Vw. 5095

Zu kaufen gesucht

Leinwand, Leinen, Habern, Eisen, Metall, Glasgerben, Gummi, sowie Abfälle aller Art kauft Arbeiter, Dravska ul. 15. 3586

Braver Wachhund zu kaufen gesucht. Best. Anträge an „Unio“ druzba z. o. z. Maribor, Erstenjakova ulica 23. 5063

Ribisel jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen. Kanarna drava. 5092

Kaufe Weinsäcker zu 300 Liter Inhalt. S. K. Maribor, Stritarjeva ul. 5. 5054

1 schöne antike Betten werden privat zu kaufen gesucht. Best. Anträge unter „Antike Betten“ an die Verw. 5060

Erwerbungsflächen in jeder Menge kauft Zinauer, Aleksandrova cesta 45, 2. Stod. 5121

Zu verkaufen

2 Herrenanzüge, Mädchenkleider, Mäntel, Gläser, kleiu. Tisch, japanischer Salontisch, Küchenuhr, Waagen, Zimmeruhr und verschiedenes zu verkaufen. Cankarjeva 2, 2. Stod, Tür 8. 5030

Einzelphoto-Apparat, Kanone für Brotchen samt Material zu verkaufen. Dolenc, Meljska c. 18. 5019

Eine fast neue Wertheim Nr. 2, wird gegen eine größere umgetauscht. Auch sind Geschäftskellern, Budel, sowie Möbel bei Macun & Fabiani, Soljska ul. 4 zu haben. 4882

Badewanne, Etagen, Kleider, Schuhe, Bilder und verschiedenes zu verkaufen. Koroska ul. 7, 3. Stod, Tür 11. 5036

Tafeldeck samt Einlag, Matrosenanzug, Kuterl, Schuherl für vierjährigen Knaben, Spangenschuhe Nr. 36. Anfrage Brdanova ul. 6. 5124

Kleiner Holz-Pavillon (Soda-Hütte) billig abzugeben. Anfrage „Park-Kaffee“. 5128

Wachshafen, weiches Holz, 70 Dinar, kleiner Spiegel 20 Din., gutes Bett 150 Din., welches selbst samt Nachtkasten 150 D., Küchenstellage mit Tüden 25 D., Nußelkneidmaschine, fünf neu gekliffene Federn 90 D., eine Pfeiler, kleiner Zimmerleppich, gutgehende goldene Herrenuhr 400 D., großer Reifeherren (Federimitation), gekliffene Biergläser Stück 9 D., Viskerierwerk mit Tasse 20 D., Vasen, Figuren, Nippes, heizbare Badewanne, Dien, wegen Raumangel sehr billig. Anfrage Krotoski trg 8, 1. St., Zidansek. 5138

Castenauto, neu, Wiener Fabrikat, Gummibereifung, 40 HP, ist billig abzugeben, eventuell gegen ein solches 20-25 HP. Ansuchen erteilt Agentur Raper, Aleksandrova cesta 57, 1. St. 5101

Sünger Fuchs zu verkaufen. Anfrage Aleksandrova cesta 14, Tür 2. 5107

Dobermannhündin, 15 Monate alt, teilweise dressiert. Anträge unter „Dobermann“ an die Verw. 5117

Harles Aufschlößel samt Feder-einsatz billig zu haben Gregorcica ul. 26, 1. St., T. 8. 5104

Zwei Säugekühen, Seifein, Lische und verschiedenes zu verkaufen. Studenci, Trzinje ul. 16, Studenci. 5166

Drei Dindhorstfische, ganz neu, für 22 bis 16jährige Mädchen. Dindhorst, Slovenska ul. (Kornergasse) 19, 1. Stod, Tür 3. 5081

15.000 Stück Rindfleischkonferenzen in Halbkilo-Dosen billig. Zu beständigen Expedition „Balhan“, Aleksandrova cesta. 5120

Wäsche! Große Auswahl verschiedenster Herren-, Damen- und Kinderkleider, Hölle, Schuhe, Wäsche, Lederhosen, Taschen- und Besen, Federhosen, Schmalhaken, Bücher, Rollen, Tennisracket, Badeanzüge, Frachtenluftbiller, Gasberd, Verkleidungen, J. Schmidt, Koroska cesta 18, 1. St. 5099

Kinderjessel u. Erklingswäse ist abzugeben. Anfrage bei Novak, Tischler, Trafovoje. 5079

Wäsche! Prachtvolle antike Möbel, Vasen, Uhren, verschiedene Antiken, vorzügliches Klavier, Fiedelhorn, verschiedene Musikinstrumente, Schallplatten, Schreibmaschine, Salongitar, Schallplatten, Eisenbett, Linoleumteppich, Velourteppiche, Vorhänge, Spiegel, Service, Kuchentische, Tücher, Pfeiler, Ringstuhl-Nähmaschine, Damenrad, Eisenparher, Kinderwagen, verschiedene Kochzeitschriften. J. Schmidt, Koroska cesta 18, 1. Stod. 5098

3000 Kilogramm Bohnen zu K. 13-50, Fässer, 200 Säcke, Röhren, Eisenbeschläge für Tischler, preiswert wegen Wagemangel. Obsthandlung Tom Obšitnik, Koroska ul. 128. 5092

Schöne Stoffhülle zu verkaufen. Krekova ul. 8, 3. St., Tür 11. 5093

Herrenrad ist abzugeben. Sturenec, Aleksandrova c. 60. 5094

Ein Paar weiche Leder Herrenschuhe Nr. 40, 700 K., Lederanzug 300 K. Verschiedene abgetragene Kleidungsstücke. - Rozmann, Prešernova ul. 34. 5084

Wiener chromatische Harmonika ist zu verkaufen oder mit Fahrrad zu kaufen. Adresse in der Verw. 5083

Guterhaltene Kinderliegewagen zu verkaufen. Cankarjeva ul. 1, Hausnummer. 5086

Komplettes Speisezimmer aus Zirbenholz ist billig zu verkaufen. Gosposka ulica 13. 5059

Gut erhaltenes Rennrad zu verkaufen. Gulan Jelenc, Pekarna, Dobrezje 2. 5055

Gut erhaltenes Herrenrad zu verkaufen, Adresse in der Verw. 5067

Reyers Konversationslexikon, 19 Bände, 500 Dinar, Klavierhülle 200 Dinar. Cvetična ulica (Blumengasse) 29, 1. St., Tür 4. 5074

Zu vermieten

Keller, Mitte Stadt, schöne Zukunft zu vermieten. Anzuträger „Rapid“, Gosposka ul. 28. 5110

Zwei elegante zweizimmerige Wohnungen mit elektr. Beleuchtung, Gledalska ulica 2 gegen eine kleinere in der Gosposka ulica oder Gregorcica ulica. Anzuträger im Annoncenbüro Juh Susnik, Slovenska ul. 15. 5112

Möbl. Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten. Passend für Eisenbahner. Anf. Vw. 5085

Zu mieten gesucht

Chepar, welches tagsüber nicht zuhause, sucht nach möbliertes Zimmer für sofort. Zuschriften unter „Chepar“ an Vw. 5089

Wohnung, sucht per sofort oder später möbliertes Zimmer, event. mit ganzer Verpflegung. Best. Anträge an die Verw. unter „Sofort“. 5086

Veres separiertes Zimmer gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Unter „Kaufmann 14“ an die Verw. 5010

Einzel Eisenbahnbeamter wünscht in unbedingtestgester Familie ein ruhiges, abgeleitet auch einzeln ausgeklebtes Zimmer zu mieten. Außer Mietzins erleiht er auch Unterricht in der französischen Sprache. Anfrage unter „Jarembo“ an die Verw. 5096

Veres Zimmer event. zwei, gegen gute Bezahlung zu mieten per sofort gesucht. Anträge unter „Veres“ an die Verw. 5115

Unmöbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerte unter „Zimmer“ an die Verw. 5097

Chepar sucht möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für Juli u. August. Unter „Zeit“ an V. 5109

Stellengesuche

Nette junge Frau wünscht als Wirtschaftlerin unterzukommen. Briefe erbelen untf. „Junge Wirtschaftlerin 30“ an Verw. 5042

Intelligente Frau, in der Buchführung und Schreiben tüchtig (12jährige Praxis), sucht ehestens Stelle für Kanzlei, Geschäft oder dergl. eventuell auch nur für Halbtage. Auch Handarbeiten, z. B. Weißnähterei, Glasstiche, Säckelarbeiten usw. werden übernommen. Anträge erbelen unter „Schickel“ an die Verw., wobei selbst die Adresse erliegt. 5073

Fräulein, in Buchhaltung versiert, bilanzfähig, Stenographin und Maschinenschreiberin sucht bis 15. Juli Stelle. Best. Zuschriften unter „Buchhaltung“ an d. Verw. erbelen. 4666

Deutsche Korrespondentin mit Praxis auch in anderen Sprachen arbeitet, sucht Stelle. Anträge unter „Strebjam 25“ an die Verw. 5087

Deutsche Lehrerin, die auch Anfangsunterricht in Klavier und Französisch erteilt, wünscht während der Ferienzeit bei einer Familie unterzukommen. Anzuträger in der Verw. 5100

Offene Stellen

Behrjunge mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet sofort Aufnahme bei Jg. Tischler, Spezereiwarenhandlung, Aleksandrova cesta 19. 5045

Behrjunge wird im Spezereigeschäft S. Strk, Glavni trg aufgenommen. 5029

Behring aus gutem Hause wird sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Ufar, Meljska c. 57. 5033

Behring mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Glavni trg 2. 5048

Braver Behrjunge wird für die Lederhandlung aufgenommen im Ledergeschäft M. Oslag, Aleksandrova cesta 13, Maribor. 4793

Tüchtiger Reisender, der auch Aufk hat, zeitweilig im Konlor tätig zu sein, wird von einer Weinhandlung in Maribor gesucht. Bewerber, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mögen ihr Offert mit Angabe d. Gehaltsansprüche untf. „Tüchtig“ an die Verw. senden. 5057

Mäherin zum Ausbessern von Wäsche gesucht. Anzuträger in der Verw. 5076

Kinderpflegerin, verlässlich und gesund, mit mehrjähriger Praxis wird zu einem Säugling und zwei Kindern mit drei und fünf Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind nebst Angabe der Gehaltsansprüche an Apotheker M. Petronić, Kravina (Kroatien) zu richten. 5053

Expedit(in) mit längerer Praxis, vertraut mit Post- und Bahnerpedition, gute Handschrift, womöglich auch mit dem Zollwesen bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Anträge mit Gehaltsansprüchen an „Unio“ druzba z. o. z., Maribor, Erstenjakova ul. 23. 5082

Kräftige Hilfsarbeiter werden aufgenommen in der Granzmühle in Melfe. 5058

Bürofräulein oder Hilfskraft gesucht. Bedingung slowenisch, schöne Schrift. Adresse Vw. 5111

Behrjunge oder Behrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. U. Kohals, Gregorcica ulica 11. 5122

Braver Behrjunge wird im Spezereigeschäft M. Zuric mit hohem Lohngehalt sofort aufgenommen. 5091

Fleischhauerburche, jung, brav und eifrig, sucht in Maribor oder Branz Kreutz, Hotel „Bograd“ Aufnahme. 5113

Uhrmacher-Lehrling
Zwei Mädchen suchen ehrbare Bekanntschaft mit Herren über 35 Jahre in sicherer Stellung. Anträge unter „Schickel“ an die Verw. 5119

750 Meter neues Feldbahngeleis
10 Stück neue **Stahlmuldenkipper**
10 Tonnen gebrauchte **Bahnschienen**
24 kg per laufenden Meter, samt Laschen und Schrauben, sofort abzugeben franko Waggon Maribor. Sofort lieferbar. 5131

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin
Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telefon interurban 82.

Suche tüchtigen Weinagenten
der in Maribor und Umgebung schon längere Zeit in dieser Sache arbeitete und bei Kunden gut eingeführt ist. Anzuträger in der Verw. 5113

Schwere Arbeitswagen- u. Kalesch Pferde besorgt billigst 4639

JULIO HOFFMANN
TELEPHON 31 CAKOVEC JUGOSLAVIA

Rola Schreibmaschine

ist die leistungsfähigste, stabilste und billigste ohne Farbband und ohne Unterhaltungsstoffe. 2097
Sofort lieferbar.
Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Inž. Rudolf Pečlin 5135
Trubarjeva ulica 4. MARIBOR Telefon Nr. 28.

Erdarbeiter
werden vom Mesitno elektrisko podjetje zu Grabarbeiten für Kabelverlegungen gesucht. Anmeldeungen beim Mesitno elektrisko podjetje, Maribor, Surčeva ulica 8, 1. Stod. 5066

Trockenes Tannen- u. Fichten-Rundholz
im Durchmesser von 15 bis 25 cm, in Längen von 90 cm, kauft jedes Quantum: Handels-Gesellschaft GRADIVA, Zagreb, Bagovičeva ul. 3. Tel. 5-54 5068

Eisenindustrie-Aktiengesellschaft Zenica in Bosnien
nimmt einen 5071

Maschinenschlosser u. mehrere Maurer
auf. Bevorzugt werden unverheiratete Bewerber.

Einige Waggons alte Rheinwein- und Bordeaux-Beutellen-Flaschen zu 0,7 Liter ab Grad.
Näheres sub Chiffre „Prompt II-276“ an Interreklam d. d. Zagreb, Ilca 21. 5078

WK Möbel, Teppiche, Bettwaren **WK**
 Komplette Ausstattungen
 K. Wesiak, Maribor, Aleksandrova c. 19

„Adler“-Schreibmaschinen
 sind die besten, billigsten u. dauerhaftesten. Fabrikware liefert sofort
 Amerikan Import-Company, Maribor, Koroska cesta 24.

Transjugo A.G. **Ständig sortiertes Lager**
 ZAGREB, Mažuraničev trg 3. Telefon Nr. 27-60. Telegramme: Transjugo.
 Filiale: Beograd, Reljina ul. 2.
 Vertretung: Osijek, Siroka ul. 8
 Subotica bei Pluković i drug und Skoplje. o o o o
 3267

Dampfdresch-Garnituren
 sofort lieferbar franko Waggon Maribor 5130
 1 Dampfdreschgarnitur bestehend aus:
 1 Dreschkasten 60"
 1 Lanz Zuglokomobile 24 PS, Baujahr 1918 und
 1 fast neuen eisernen Strohpresse, Marke Welger, 1500 mm Kanalweite
 1 Dampfdreschgarnitur bestehend aus:
 1 Dreschkasten 60", Marke Garret Smith
 1 Lokomobile 26 PS.
 Sofort lieferbar.
 Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Ing. Rudolf Pečlin
 Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telefon Interurb. 82.

Tovarna usnja Kamnica
 kauft und übernimmt in Arbeit jeder Art Rohhäute zu Tagespreisen. Glavni trg 21. 5052

Drahtstifte
 abzugeben franko Waggon Maribor ca. 42 Tonnen Ia neue Werkware:
 Runde Drahtstifte mit flachen Köpfen: Alle Dimensionen 10/20 bis 46/120; Dachpappstifte mit grossen Köpfen 25/30, 28/30, 28/35; Kammzwecken: 14/13, 16/13, 16/18, 18/20. 5132
 Sofort lieferbar.
 Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Ing. Rudolf Pečlin, Maribor
 Trubarjeva ulica 4. Telefon Interurban 82.

Steinmetz-Gehilfen
 werden aufgenommen. Eintritt sofort. Johann Schomann jun., Novisad, Vojvodina. 5069

Holzkopiermaschine
 neu, Gewicht zirka 1500 kg. Abzugeben franko Waggon Maribor.
 Sofort lieferbar.
 Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Ing. Rudolf Pečlin, Maribor
 Trubarjeva ulica 4. 5134 Telefon Interurban 82.

Chamottebruch
 kauft und erbitet offerte
Chamotte-Werke Celje
 Karol Pertinač. 4988

Café-Sitz-Kassierin
 tüchtige
 wird sofort aufgenommen
 Offerte an die Verwaltung
 Hotel Sidn, Ljubljana. 5037

Mauerziegel u. Ziegel
 hat abzugeben Ringenziegel Feuertiegel in Kamnica. Glavna ulica 5. 5064

Elektrische Anlage
 Komplett, mit Dynamo und Chemikalien, neu, verpackt und versollt, sofort lieferbar, Anfrage an Elektriker Louis Dobleu, Maribor, Aleksandrova c. 1. 5066

Traversen Eisen Nägel Draht
 und **Dachpappe**
 alle Dimensionen liefert zu billigsten Preisen
Ivan Koradžija
 Eisen-Engros
 Aleksandrova cesta 23 im Hofe.

Wanzen, Ratten, Mäuse, Katten,
 Extermination und Bekämpfung erprobter radikal wirksames Verfüngungsmittel für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen Wanzen u. Bettläuse R. 10.-, Gegen Watten R. 20.-, Salbe gegen Menschenläuse R. 10.-, Salbe gegen Viehläuse R. 10.-, a. Feldmäuse R. 10.-, gegen Mücken und Schwaben extrahirt Forte R. 26.-, extrafr. Wanzentafeln R. 15, Mottentilger 10 und 20 R. Insektenpulver 10 und 20 R. Pulver gegen Kleider u. Wäsche R. 10.- und R. 20.-, Pulverg. Geflügelläuse R. 10.- und 20, gegen Ameisen R. 10. Wiederverkaufern Rabatt.
 — Versand per Nachnahme —
 Export-Unternehmung
M. Hüner, Petrusilka 3, Zagreb 35 (Kroatien).
 Verkauf bei: Medic. Rahovec u. Janžl 80

Lungenkrankheit!
 Der Facharzt für Lungenkrankheiten Dr. Pečnik ordiniert mit Ausnahme Dienstags und Freitags in St. Jurij ob J. z. (St. Georgen a. S. B.) kauft auch seine drei Bücher: Anleitungen, wie man geheilt wird. 6241

Holz- u. Eisenmöbel
 Büromöbel
 Tapezierermöbel
 Bettwaren
 Teppiche
 Vorhänge
 Möbelstoffe
 Bettfedern
 staunend billig
Möbel- u. Teppichhaus
Karl Preis
 Maribor, Golpova ulica 20, Pirchhaus
 Freie Besichtigung!
 Kein Kaufzwang!
 Preislisten gratis!

GARANTIE REPARIERTE Lokomobilen
BRÜDER FISCHER
 MASCHINENFABRIK
 WIEN, III. EASANG. 38.
 DRAHT: LOKOMOBILFISCHER
WOLF LANZ HOHBERG
 SOFORT LIEFERBAR

Vertreten durch die Firma:
Stebi in Tulec, Ljubljana
 Resljeva cesta 4. 4469

Wir offerieren unseren **Trappistenkäse**
 Prima vollfett zu 20 Dinar per Kilogramm und liefert jedes Quantum per Post und Bahn gegen Nachnahme. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
 Milchwirtschaft-Unternehmung „Orient“ Pancevo.

Toornica za dušik d. d. Ruše in Ruše bei Maribor
 sucht tüchtige 4985

Stenotypistin
 die der slowenischen wie der deutschen Sprache mächtig ist.

Karol Kresnik Maribor
 Državna c. 22
 verkauft sein Drosch-Unternehmen, bestehend aus einer 27 LSPD-Dreschmaschine mit zwei Puhwerken, Gerstenentgraner am kleinen Riemmen, Hauptriemen 18 m lang, 80 mm breit. Fabrikat Hoffer-Schranz-Blayton-Schlitteworth, Wien, gebaut 1921, neu, Benzin-Motor, Original-Benz. 6 HP auf festem Eisenwagen gebaut mit allem Zugehör. — Käufer kann mit dem Dreschen gleich beginnen. 4996

Elektrische Motoren Fabrikat A E G
Elektrische Zähler Fabrikat A E G
 Glühlampen „Tungsram“, alle elektrotechnischen Bedarfsartikel auf Lager zu günstigen Preisen. Elektrotechnisches Unternehmen **Karol Florjančič, Celje.**
 Kostenvoranschläge gratis. 4996

Schreibmaschinen 4015
Farbbänder **Karbonpapier**
 Reparaturen
 Ant. Rud. LEGAT, Maribor,
 Slovenska ul. 7, Tel. 100.

Steinwalzen, Obstmühlen, Säcksler, Handdreschmaschinen, Grasmähmaschine, Sol-der Pferdehacke, Motor-Holzschneidemaschine, Benzin-dreschgarnitur mit zweifachem Puhwerk und Gerstenentgraner, Fahrräder (Fabrikat Steyr) zu den billigsten Tagespreisen bei Sa. 4995
Karol Kresnik, Državna cesta 22.

KONZERT

im Gasthause „K O L O“

findet Sonntag von 9 bis 13 Uhr statt. — Es spielt die beliebte Kapelle OTTO KRALJ. — Freunde eines guten Tropfens und einer guten Küche werden herzlichst eingeladen. 4851

Valentin Glušič, Gastwirt (vorm. Friedau).

Achtung!

5103

Achtung!

KAVARNA ZIGART

Heute Sonntag den 2. Juli nachmittags

grosses

Zigeuner-Künstlerkonzert

Beginn 16 Uhr (4 Uhr nachmittags). Bei schöner Witterung im herrlichen Sitzgarten, bei schlechter Witterung in den grossen Lokalitäten. **MARY ZIGART.**

Lagermetall

Marke

Globe

Marke

Superior-Zintweiß

in Originalkisten à 50 Kilogramm en gros 3658

Brüder Rosenfeld

Subotica. Telefon 123. || Verlangen Sie Offerte !!

Lokomobile

in allen Stärken garantiert betriebsfähig
sof. abzugeben franko Waggon Maribor

1 stat. 60/75/90 PS Heissdampflokobile, Fabrikat Lanz, Baujahr 1915
1 stat. 26/38 PS Satteldampflokobile Fabrikat Badenia, Baujahr 1908
1 stat. 10/13/18 PSSatteldampfdrucklokomobile Lanz, Baujahr 1906

Sofort lieferbar.

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje

Inž. Rudolf Pečlin,

Maribor, Trubarjeva ulica 4. 5129 Telefon 82.

Schreibmaschinen

alte und neue

tauscht und kauft

Ant. Rud. L E G A T,

Maribor, Slovenska ulica 7,

Tel. 100. 4536

Gasthaus Ružič, Nova vas!!!

Sonntag den 2. Juli 1922:

Garten-Konzert und Backhendelschmaus!

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
And. und Marla Ružič.

Montag den 3. Juli im Gasthause

Mir, Frankopanova ulica 25

Hendelschmaus

Für gute Weine und andere Getränke ist bestens gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet der Gastgeber. 5114

Sonntag 2. Juli im Gasthause „Balkan“

(Vinharfova ulica 13) bei jeder Witterung

Großes Konzert!

Eintritt frei! 5051 Eintritt frei!
Um zahlreichen Besuch bittet die Balkanwirtin.

Gasthaus Balon in Pobrezje

„Zur Heberfuhr“

Sonntag, 2. Juli 1922, Beginn 15 Uhr:

Großes Konzert

der Salonkapelle Richter. 5065

Intelligentes, deutsches, gesetzteres Fräulein

wird zu einem 8jährigen Buben sofort aufgenommen. Kenntnis der französischen Sprache wird bevorzugt. Offerte mit Photographie und Zeugniskopien bittet Mühlendirektor Arnold Balogh in Subotica. 5126

Zwei starke

Schlosser-Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei Firma Franz Schell, Erste jugoslawische Kassen-Erzeugung, Maribor, Koroska cesta 31. 5077

Gambrinushalle

Heute Sonntag im prachtvollen Garten

Frühschoppenkonzert!

Um zahlreichen Besuch bitten

5089

A. J. Račič.

Kräftiger Lehrjunge wird für Metalldruckerei gesucht.

Vorzustellen von 7 bis 12 Uhr in der Metallwarenfabrik »Kovina«, Legno bei Maribor. 4825

Preiswert zu verkaufen

Einstöckiges Wohnhaus mit elektrischer Beleuchtung, Wasserleitung, geräumigen Stallungen und Kellerräumen, in der Nähe von Poljane (Slowenien), mit Grundstücken direkt an der Bahnverladestation gelegen, für Holz- oder Weinhandlung, sowie auch andere Industrie- u. Handelsunternehmungen bestens geeignet. Zuschriften unter Indukrie an die Verw. d. Bl. erbeten.

Mittwoch u. Samstag abends, sowie Sonntag früh u. abends

Restoration „Roter Igel“

Drobic, Belkinjska ulica 24

Großes Garten-Konzert!

5128

Sägewerks-Einrichtung

komplett, bestehend aus: 5131

- 1 fahrbare Flöther Satteldampflokobile 27/36/45 PS:
- 1 Walzenvollgatter, 600 mm Rahmenweite, mit 2 Spannwagen,
- 1 Besäumungskreissäge, 13 m lang,
- 1 komplette Pendelsäge
- 3 Wellen-Transmissionen
- 7 Stück Ledertreibriemen
- 43 Gattersägen
- 2 Kreissägeblätter
- 28 Stück Exzenterangeln

Gatterschienen nebst allem zu obigen Maschinen gehörigen Zubehör abzugeben franko Waggon Maribor.

Sofort lieferbar.

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin

Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telefon Interurban 82

Schneiderinnenschule System „Universal“

Beehre mich, die geehrten Damen von Maribor und Umgeb. darauf aufmerksam zu machen, daß ich mitl. Sull in der Lehrerinnenbildungsanstalt der Schulschwester (Samofanska ulica 4) einen Schneiderinnentkurs eröffnet habe. Da noch einige Plätze frei sind, verständige ich hievon das P. L. Publikum mit dem Bemerkn, daß jede Aufnahmewerberin von 15—50 Jahren Aufnahme findet. Erfolg garantiert! Nähere Informationen werden täglich in der Schule erteilt, wo auch die Ausstellung besichtigt werden kann.

Professor S. A. Rošič
einzige, behördlich konzessionierte Schule dieser Art in ganz Jugoslawien.

5088

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1795

TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 | Filiale: Stroßmayerjeva ulica 5

Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

HÄNGEMATTEN erzeugt Anton Sinkovec, Grosuplje, Niederlagen in Ljubljana, Celje u. Maribor.